230. Freitag, den 2 Oktober 1868. 230.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 30. Septbr. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant von Rosenberg-Gruszczynski, Kommandeur der 17. Division, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den Ober-Präsidenten Freiherrn von Scheel-Plessen zu Kiel zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate „Excellenz"; den evangelischen Seminar-Direktor Dr. theol. Schneider in Neuwied und den evangelischen Pfarrer Matzen in Bölderup zu Regierungs- und Schulräthen; und den Gymnasial-Direktor Dr. B. Todt in Schleusingen zum Provinzial-Schul-Rath zu ernennen; der Wahl des Gymnasial-Direktors Dr. Otto Frick in Burg zum Direktor des Gymnasiums in Potsdam die Allerhöchste Bestätigung zu ertheilen; den Professor Dr. Hampke am Gymnasium in Elbing zum Gymnasial-Direktor; den Gymnasial-Oberlehrer Dr. Cauer in Potsdam zum Gymnasial-Direktor; den Prediger und Inspektor Seegemund am Militär-Knaben-Erziehungs-Institut in Annaburg zum Seminar-Direktor; und den ersten Oberlehrer Holtsch am Schullehrer-Seminar in Bunzlau zum Seminar-Direktor zu ernennen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

**Rom, 30. Septbr. Das „Giornale di Roma" veröffentlicht zwei Rundschreiben des Papstes an die Protestanten, wonach die Katholiken erstere zur Wiedervereinigung auf dem ökumenischen Konzil mit der katholischen Kirche auffordern. Der Papst schließt: Das Heil der Christenheit erfordere einen einzigen Hirten und eine einzige Heerde.**

### Zur Armee-Reduktion.

Die italienische Regierung ist dem Beispiel der unsrigen gefolgt, indem ihr Kriegsminister angeordnet hat, daß von jeder Kompagnie, Schwadron und Batterie mit dem 1. Oktober zehn Mann auf Urlaub entlassen werden sollen. Durch diese Maßregel wird die Armee um 17,000 Mann verringert, es wird aber durch den bei der Beurlaubung befolgten Grundsatz, aus den verschiedenen Truppentheilen diejenigen auszuwählen, welche am besten einexercirt sind, sich am besten geführt haben und deren Verhältnisse sonst eine Entlassung am meisten wünschenswerth machen, eine sehr heilsame Wirkung auf die künftige Haltung der Mannschaften mit Sicherheit erzielt. Nachdem auch Rußland bereits eine Art Truppenreduktion vorgenommen hat, so wäre es nunmehr an Frankreich, auf diese Friedens-Demonstrationen eine thatsächliche Antwort zu geben. Italien ist sein jetziger Schritt um so höher anzurechnen, als die römische Frage noch in der Schwebe ist; wir glauben aber nicht irre zu gehen mit der Annahme, daß Italien sich durch die Vorgänge in Spanien etwas erleichtert fühlte, und wenn wir die Armeereduktion als eine unmittelbare Folge derselben betrachten. Auch wir haben die Verhältnisse von vornherein in dieser Weise angesehen; Spanien bildet einen sehr willkommenen Ableiter der französischen Politik von Italien sowohl als von Deutschland. Da aber die französische Regierung fortwährend erklären läßt, sie werde in Spanien nicht interveniren, so wäre es beschämend für sie, eingestehen zu müssen, daß sie trotzdem keine Truppen entbehren könne.

Gutem Vernehmen nach wird in gewissen, wenn auch nicht maßgebenden, aber keineswegs ganz einflußlosen Pariser Kreisen die Reduktionsfrage bereits ventilirt, weil man fühlt, daß nach dem Vorgehen Preußens etwas geschehen müsse. Guizot sprach für die Entwaffnungsidee, der „Konstitutionell" mag ihm weder zustimmen, noch widersprechen, die „Presse" jedoch erklärt sich entschieden gegen jede Reduktion. Man höre ihre Gründe: es ist die Rede davon, 80,000 Mann in die Heimath zu entlassen; was man da meldet, ist aber schlechterdings unmöglich. Unser Armee-Effektiv ist bei seinem Minimum angelangt und die Semester-Beurlaubungen werden es auf seine niedrigst mögliche Stufe herabdrücken. Mehr thun hieße Gefahr laufen, in Fehler zurückzufallen, unter welchen unsere Interessen und unsere Politik in der letzten Zeit schwer zu leiden hatten. Unsere Regimenter sind gegenwärtig so reducirt als möglich. Die von dem Marschall Niel getroffenen Maßregeln bezüglich der Kadres, der Wiederherstellung der vierten Bataillone und der abgeschafften Batterieen und Schwadronen haben an dem Effektivstande nur sehr wenig geändert. Hinsichtlich der den Stützen ihrer Familien bewilligten Urlaube und der vorzeitigen Entlassung der fälligen Klassen ist Alles beim Alten geblieben. Die Infanterie-Regimenter haben 12—1300 Mann. Dergestalt, daß der Minister noch ganz kürzlich Anordnungen treffen mußte, um die Zahl der Ehrenposten herabzusetzen, da der Dienst auf gewissen Plätzen zu schwer wurde. Man begreift, welche Wirkung die Entlassung von 80,000 Mann d. i. von ungefähr 400 Mann per Regiment in dem Augenblicke üben werde, da man die Rekruten und die Reserven wird einüben müssen. Was könnte man mit Regimentern von 8—900 M. anfangen? Wie mißlich es ist, trotz der Leichtigkeit der Verbindungen, allzuviel Leute auf Urlaub zu haben, das hat man im Jahre 1859 erfahren. Der italienische Feldzug war beinahe vollendet, als noch einberufene Urlauber ihres Weges zogen, um ihre Korps aufzusuchen. Als vor zwei Jahren ein verwegener Streich (!) das europäische Gleichgewicht umwarf, da weiß man, wie schwer der Mangel an Leuten in den Regimentern und die Schwäche, welche sich daraus für unser Gesammteffektiv ergab, auf unsere Entschließungen drückte. Kurz, es muß konstatirt werden, daß die sogenannte Abrüstung ohne Unvorsichtigkeit nicht weiter getrieben werde, als sie bereits gebracht ist und besonders als sie demnächst gebracht sein wird, wenn die halbjährigen Urlauber in ihre Heimath zurückgekehrt sein werden.

Die „Presse" raisonnirt nur so, weil sie an der Nothwendigkeit französischer Interventionen festhält. Was hat Frankreich zu fürchten, außer seinen eigenen Parteien, für die es doch wahrlich nicht wird militärisch gerüstet bleiben wollen. Möge es doch seine Truppen aus Rom zurückrufen, möge es Algier verständiger verwalten, so kann es auch dort Truppen ersparen. Die große Mehrheit der eigenen Bevölkerung würde der Regierung Beides danken.

Man sagt, daß Louis Napoleon im Begriff stehe, die spanische Bewegung zum Gegenstande einer diplomatischen Erörterung zu machen. Mit welcher Miene könnte er an die anderen Großmächte herantreten, bevor er nur den geringsten Schritt gethan, seine Friedensliebe zu bekunden? Wenn es wahr ist, daß die kaiserliche Regierung sich vorläufig darauf beschränkt habe, Oestreich zu sondiren, so erhellt daraus schon eine gewisse Verzagtheit, die anderen Mächte, welche am ersten ein Wort mitzureden haben würden, um ihre Meinung anzugehen. Sehr wahrscheinlich würde dieselbe darauf hinauslaufen, dem Kaiser von Frankreich positive Beweise einer friedlichen Politik und auch vollständige Enthaltung in den spanischen Angelegenheiten zu empfehlen, die er ohne Zweifel doch etwas nach seinem Willen zu lenken versuchen wird. Den andern Mächten wird es ziemlich gleichgültig sein, ob ein Bourbon oder ein Orleans in Spanien herrscht, oder ob die iberische Einheitsidee zum Durchbruch kommt, nur wird man zu verhindern wissen, daß das Land ein Appendix von Frankreich werde oder, wie Napoleon meint, die Pyrenäen aufhören, eine trennende Grenze zu sein. Sonst wird Europa seine guten Dienste nur dazu bieten, die Verhältnisse in Spanien wieder zu konsolidiren, damit endlich sich der Glaube an den Frieden befestige. Dauert das mit dem Kriegsgeschrei eng verbundene Mißtrauen und der Stillstand der Geschafte noch lange fort, so wird die ohnehin aufgereizte Arbeiterbevölkerung auch noch die innere Sicherheit der Staaten bedrohen.

## Deutschland.

**Preußen.** Ω Berlin, 1. Oktober. Mit dem neukonstruirten Hinterladungs-72-Pfünder, welcher bei dem hier am 22. September stattgehabten Versuchschießen so glänzend seine Proben bestanden hat, ist vor Allem dem Wunsche unserer Seeoffiziere ein Genüge geschehen, die, so weit sie nicht dem Vorderlader vor dem Hinterlader überhaupt entschieden den Vorzug gaben, seit Jahren schon dahin gestrebt haben, vorzugsweise gerade mit diesem Geschütz die künftige Panzerflotte der norddeutschen Marine auszurüsten und zu bewaffnen. Es ist sogar im Verfolg dieses Bestrebens die ältere Konstruktion des Hinterladungs-72-Pfünders wesentlich aus dem damals noch ausschließlich preußischen Marinebureau hervorgegangen; allein es entsprach derselbe bisher nicht den gehegten Erwartungen. Noch im Verlauf dieses Sommers ward bei dem damals abgehaltenen Vergleichschießen zwischen der neunzölligen englischen Woolwich-Kanone und dem Kruppschen 96-Pfünder englischerseits wiederholt auf die verhältnißmäßig nur schwachen Leistungen des 72-Pfünders als auf einen thatsächlichen Beweis zu Gunsten des englischen Geschützsystems verwiesen. Anders verhalten sich die Dinge freilich jetzt. Die Einzelheiten des letzten Versuchschießens dürften bereits bekannt sein. Das Facit desselben aber stellt sich ganz unzweifelhaft dahin, daß sich dies nur achtzöllige deutsche Geschütz kraft seiner veränderten und verbesserten Konstruktion der neunzölligen englischen Woolwich-Kanone in allen Beziehungen nicht nur vollkommen ebenbürtig, sondern überlegen erwiesen hat. Die achtzöllige Panzerscheibe ist von den Geschossen dieses neukonstruirten 72-Pfünders glatt durchschlagen und sind die Stücke der Granaten noch bis 600 Schritt hinter der Scheibe gefunden worden. Da bisher jedoch nur mit den geringeren Hartgußgranaten gefeuert worden ist und diese bereits in der neunzölligen Panzerscheibe einen bis zwei Zoll tieferen Eindruck als früher die Geschosse des genannten englischen Geschützes hinterlassen haben, so dürfte bei Anwendung der Gußstahlgranaten vielleicht sogar die Möglichkeit obwalten, mit dem neuen 72-Pfünder auch noch diesen zur Zeit stärksten Schiffspanzer zu durchschlagen. Dazu ist dies Geschütz in Hinsicht seines Gesammtgewichts um 95 Ctr. leichter als das englische (165 Ctr. gegen 260), und hat überdies alle die ja auch von den Anhängern des Vorderladersystems anerkannten und gerade für die Marinebewaffnung so wichtigen Vortheile des Hinterladers für sich voraus. Eben so dürfte dasselbe bei seiner größeren Leichtigkeit auch die unbedingt raschere Bedienung für sich in Anspruch nehmen.

Endlich aber stellt sich der Preis dieses Gußstahlgeschützes nur auf ungefähr 13,000 Thlr., während die aus Schmiedeeisen gefertigte englische Woolwich-Kanone 12,000 Thlr. kosten sollte. Die Pulverladung beträgt bei dem neuen 72-Pfünder 34 Pfd, für welche Ladung sich derselbe vollkommen konstruirt findet, das Geschoßgewicht 200 Pfd., bei dem englischen Geschütz dagegen ist die Pulverladung 39 Pfd. und das Geschoßgewicht 228 Pfd. Der Vortheil, daß es der jungen norddeutschen Marine gleichsam mit dem ersten Wurf gelungen ist, sich für ihre Bewaffnung ein in jeder Beziehung so vortheilhaftes Geschütz zu sichern, erhält aber dadurch erst das rechte Relief, daß England in den letzten acht oder zehn Jahren allein für artilleristische Versuche schon die gewaltige Summe von zwei Mill. Lstr. aufgewendet hat, und sich dafür, wie jüngst eine englische Zeitung die Lage treffend bezeichnete, gegenwärtig erst recht dem Zweifel an der bisher vorausgesetzten Vortrefflichkeit seiner Marine-Ausrüstung und Bewaffnung gegenüber gestellt befindet. Oder eigentlich jetzt wohl kaum noch dem Zweifel, denn das hier erzielte neueste Resultat ist derart, um auch in England unweigerlich das Eintreten in erneute Versuche und die Aufwendung der höchsten Anstrengungen zu erfordern. In der großen Gußstahlfabrik zu Essen haben gleichzeitig nicht minder interessante Versuche mit dem dort von der russischen Regierung in Bestellung gegebenen eilfzölligen Hinterladungsgeschütz stattgefunden. Es sind dabei aus einem Proberohr 400 Schuß verfeuert worden, und hat sich dabei für dies Geschütz eine Anfangsgeschwindigkeit von 1318 englischen Fuß herausgestellt, die man indeß noch bedeutend zu steigern denkt. Das Geschoß dieses neuen Monstre-Geschützes besitzt ein Gewicht von 450 Pfund und die Pulverladung beträgt 75 Pfund. Die jüngst gebrachte Nachricht, daß von der Krupp'schen Fabrik für die Haltbarkeit der hier versuchten Geschütze ein Preis ausgesetzt sei, wird neuerdings übrigens als irrthümlich bezeichnet.

△ Berlin, 30. September. In der Denkschrift, welche der vormalige Kurfürst von Hessen an die Höfe versandt hat, soll, wie man durch Auszüge in dem offiziösen Organ des Kurfürsten der „Hessischen Volkszeitung" erfährt, auch die Behauptung enthalten sein, Graf Bismarck habe am 22. Juni 1866 dem hessischen Gesandten v. Schachten erklärt, daß er gesonnen sei, das linke Rheinufer zu opfern, ehe er den östreichischen Oberfeldherrn nach Berlin kommen lasse. Daß diese Mittheilung erfunden ist, bedarf wohl keiner Versicherung, aber sie ist auch plump und ungeschickt erfunden. Denn am 16. Juni bereits war dem Kurfürstenthume der Krieg erklärt worden, am 22. Juni kann sich daher der Herr von Schachten nur zum Privatplaisir in Berlin aufgehalten, aber sicherlich nicht eine Unterredung mit dem Grafen Bismarck gehabt haben.

Nach der heutigen „Prov.-Korr." kann die Rückkehr des Ministerpräsidenten nach Berlin „mit einiger Zuversicht" für die zweite Hälfte des Monats Oktober in Aussicht genommen werden. Man darf die vorsichtige Form dieser Mittheilung nicht übersehen, aus der hervorgeht, daß ein bestimmter Termin noch nicht angegeben werden kann. Es müßten aber, wie ich höre, ganz besondere Umstände eintreten, welche die Rückkehr des Grafen Bismarck noch über den Monat Oktober hinaus verzögern könnten.

Die Kirchen- und Hauskollekte zur Abhülfe der dringendsten Nothstände der evangelischen Landeskirche wird im Monat Oktober und zwar in den Kirchen am 18. Oktober nnd in den Häusern während der folgenden Woche abgehalten werden. Aus einer vor der Sammlung zur Vertheilung gelangenden Ansprache an die Gemeinden erfährt man, daß durch die letzte im Jahre 1866 veranstaltete Kollekte eine ganze Anzahl von Pfarrgemeinden in der Diaspora unter den Katholiken fest und dauernd gegründet werden konnte. 69 Pfarrverweser sind aus den Mitteln derselben unterhalten, an 22 Orten Filial-Gottesdienst fortgeführt, 66 Reiseprediger umhergesandt, an 67 Stellen evangelische Schuleinrichtungen erhalten, an 20 Gemeinden zum Kirchenbau, an 8 zum Pfarrhausbau, an 6 zum Schulhausbau eine Hülfe geleistet worden. Auch an die Evangelischen jenseits der Meere sind Unterstützungen geflossen, und 12 Gemeinden sind zum Theil durch eine einmalige größere Gabe in den Stand gesetzt worden, aus der Zahl der Unterstützten zu scheiden.

— Se. Majestät der König hat gestern die Reise nach Baden-Baden ohne Aufenthalt bis Guntershausen fortgesetzt, wo von 3 bis 4 Uhr im Bahnhofe dinirt wurde. Abends um 7 Uhr 10 Minuten traf Se. Majestät auf dem Main-Neckar-Bahnhofe in Frankfurt a. M. ein, woselbst die Generale v. Boyen und v. Frankenberg, sowie der Polizeipräsident v. Madai zum Empfange anwesend waren. Die Weiterreise nach Baden-Baden erfolgte um 7½ Uhr, die Ankunft daselbst um 11 Uhr Abends.

Beide Königliche Majestäten feiern, wie alljährlich, den heutigen Tag auf dem Lande, dieses Mal in Erlenbad bei Achern.

— Nach der „Prov.-Korr." wird der König vermuthlich bis in die zweite Hälfte des Oktober in Baden-Baden verweilen, wohin auch die Chefs des Civil- und Militärkabinets, sowie ein Vertreter des auswärtigen Ministeriums gefolgt sind, um Sr. Majestät dort die regelmäßigen Vorträge über die Staatsangelegenheiten zu halten.

— Von dem Besuch des Kaisers von Rußland sagt die „Provinzial-Korrespondenz":

„Der Besuch des kaiserlichen Gastes hat auch diesmal den Charakter freundschaftlicher Vertraulichkeit, welcher den Beziehungen zwischen beiden Höfen von langer Zeit her inne wohnt."

— Der frühere Landrath v. Brauchitsch hat, wie man erfährt, Aussicht, zum Präsidenten der Regierung zu Danzig ernannt zu werden; wenigstens tritt derselbe wieder in Staatsdienste.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet: „Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 24. d. M. haben Se. Majestät der König zu befehlen geruht, daß mit dem 1. Oktober d. J bei dem Kriegsministerium, zunächst versuchsweise auf ein Jahr, eine Militär-Medizinal-Abtheilung gebildet werden solle. Die neue Abtheilung, an deren Spitze der General-Stabsarzt der Armee als Chef gestellt ist, wird mit den bisherigen Funktionen des Medizinalstabes der Armee auch diejenigen der Lazareth-Verwaltung übernehmen und somit das gesammte Militär-Medizinal-Wesen unter einheitlicher Leitung stehen."

— Bei der Kriegsakademie zu Berlin ist mit Beginn des neuen Lehrkursus am 1. Oktober d. J. die Militärgesundheitspflege als neuer Vortragsgegenstand für den oberen und dritten Cötus bestimmt worden. Die Vorlesungen sind dem Oberstabsarzt der Armee, Dr. Bothe, übertragen.

— Es ist mit Bezug auf die Bestimmungen des §. 2. der Verordnung, betreffend die Dienstverhältnisse der Offiziere des Beurlaubtenstandes, vom 4. Juli 1868, die Frage an das Kriegs-Ministerium gerichtet worden, ob und unter welchen Modalitäten mit dem Qualifications-Attest zum Reserve- bez. Landwehr-Offizier versehene Mannschaften der Landwehr zur Beförderung zu Reserve-Offizieren in Vorschlag gebracht werden könnten. Das Kriegs-Ministerium sieht sich hierdurch zu der Bestimmung veranlaßt, daß den Landwehr-Bezirks-Kommandos bis auf Weiteres gestattet sein soll, mit dem Qualifications-Attest zum Reserve- bez. Landwehr-Offizier versehene Mannschaften der Landwehr auf ihren Antrag, behufs ihrer eventuellen Beförderung zu Reserve-Offizieren, zur Reserve

zurück zu versetzen. Der Vorschlag zum Reserve-Offizier ist demnächst nach gleichen Grundsätzen, wie bei den übrigen Mannschaften der Reserve zulässig; jedoch muß eine protokollarische Erklärung beigefügt werden, durch welche die Vorzuschlagenden sich verpflichten, vom Tage ihrer eventuellen Beförderung zum Reserve-Offizier an gerechnet, mindestens noch fünf Jahre im Beurlaubtenstande zu dienen. (M.-V.-Bl.)

— Die frühere Bestimmung, wonach den einjährigen Freiwilligen bei der Armee das eine Jahr ihrer aktiven Dienstzeit als drei angerechnet wurde, soll künftig außer Anwendung kommen. Schon die vom 1. Oktober 1867 an in die Armee eingetretenen Freiwilligen obengedachter Kategorie sind zu einer Gesammtdienstzeit im stehenden Heere mit Einschluß des Reserveverhältnisses von sieben Jahren verpflichtet. Es wird also künftig die Reservepflicht der Einjährigen zwei Jahre länger, nicht wie bisher 4, sondern 6 Jahre dauern.

— In Betreff der Einberufung zu den militärischen Kontrollversammlungen ist bestimmt worden, daß solche für Offiziere und Mannschaften der Landwehr künftig nur auf den Herbst jeden Jahres beschränkt bleiben, dagegen für die Offiziere und Mannschaften des Reserveverhältnisses eine solche Heranziehung sowohl im Frühjahr als Herbste stattzufinden hat.

— Nach einer Zusammenstellung kamen vom 1. Januar bis ult. Juni d. J. unter den bei den Fahnen stehenden Unteroffizieren und Gemeinen der preußischen Armee in Folge von Krankheiten 706 Todesfälle vor. Als Invaliden wurden ärztlich anerkannt 403 Mann, während 1388 als dienstuntauglich zur Entlassung gebracht werden mußten. Außerdem traten während der gleichen Zeitdauer 75 Selbstmorde ein, darunter 33 durch Erschießen, 18 durch Erhängen, 18 durch Ertränken, 3 durch Ueberfahren mittelst eines Eisenbahnzuges, 1 durch Vergiftung, 1 durch Halsabschneiden und 1 durch einen Sprung von einem Kirchthurm.

— Die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Civilprozeß-Ordnung für die Staaten des Norddeutschen Bundes hat im September sich in 18 ordentlichen Sitzungen mit dem Verfahren in erster Instanz beschäftigt. Erledigt ist das „Verfahren bis zum Urtheile" einschließlich der Lehren von der Rechtshängigkeit und Litigiosität, und der größte Theil des vom Urtheil handelnden folgenden Abschnitts, an welchen sich das „Versäumungsurtheil" und der „Beweis" schließen werden.

— Mit der Abfassung des Entwurfes zu einem Gewerbegesetz, wovon gestern an dieser Stelle gemeldet worden, ist im Handelsministerium der Regierungsassessor Nieberling betraut worden, der mit den Vorarbeiten bereits beschäftigt ist; auf diese bezieht sich denn auch wohl seine Bereisung der westlichen Provinzen, um über die dortigen gewerblichen Verhältnisse Erhebungen zu machen.

— Wie verlautet, hat der Handelsminister an die königlichen Eisenbahndirektonen und Eisenbahnkommissariate eine auf den Transport von Salz bezügliche Verordnung erlassen. Diese Transporte werden gegen die wohlwollende Absicht der Regierung nicht selten dadurch vertheuert, daß in Fällen, wo die Expedition nicht in einem Verbande stattfindet, die Expeditionsgebühr im Betrage von 1 Thaler für 100 Centner Salz mehrmals zur Erhebung kommt. Dies geschieht sogar auf solchen Bahnen, wo die Sendungen nur transitiren. Der Minister bezeichnet dies Verfahren als unzuläßig und weist die Eisenbahn-Direktionen und Komissariate darauf hin, daß für durchgehende Salztransporte eine direkte Expedition eintreten muß. Außerdem wird in dem Erlaß ausgesprochen, daß für jede Sendung von 100 Centnern nur einmal die Expeditionsgebühr von 1 Thaler zu entrichten ist und daß die einzelnen betreffenden Bahngesellschaften sich diesen Betrag zu theilen haben.

— Da der Landtag erst im November d. J. zusammentritt, so ist es unwahrscheinlich, daß der Etat noch vor dem 1. Januar festgestellt sein wird. Die Regierung soll nun, um nicht zur Nachsuchung eines außerordentlichen Kredits genöthigt zu sein, die Einbringung eines Gesetzentwurfes beabsichtigen, welcher ein für alle Mal die gesetzliche Regelung für solche Fälle trifft. Bekanntlich wurde schon im December 1863 ein bezüglicher Gesetzentwurf vom Ministerium in die Kammer gebracht, von dieser aber abgelehnt. Dieser Entwurf lautete folgendermaßen: „Wir Wilhelm u. s. w., verordnen zur Ergänzung des Artikels 99. der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 mit Zustimmung beider Häuser des Landtages Unserer Monarchie, was folgt: Einziger Artikel. Wenn die zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltsetats erforderliche Uebereinstimmung des Königs und beider Häuser des Landtages nicht erreicht werden kann, so bleibt der zuletzt festgestellte Etat bis zur Vereinbarung eines neuen Etats in Kraft. — Außerordentliche Ausgaben, insoweit sie nicht auf einer Verpflichtung des Staates beruhen, dürfen jedoch in dieser Zwischenzeit nur geleistet werden, wenn sie zu solchen Zwecken bestimmt sind, welche durch eine in dem zuletzt festgestellten Etat erfolgte Bewilligung vorgesehen ist und nur in Höhe des durch diesen Etat bewilligten Betrages. — Eben diese Bestimmungen gelten für den Fall, daß die Feststellung des Staatshausetats für die nächste Etatsperiode über den Anfang derselben sich verzögert.

— Die Oberrechnungskammer soll mit Rücksicht auf die ihr durch den Norddeutschen Bund übertragenen Befugnisse jetzt angemessen verstärkt und vergrößert werden.

— Gegenwärtig befindet sich ein katholischer Bischof hierselbst, um die hier anwesenden „grauen Schwestern" einer Prüfung zu unterwerfen. Die Kongregation der „grauen Schwestern" steht unter dem Protektorat der heiligen Elisabeth und ist der Krankenpflege und Armenunterstützung, ohne Rücksicht auf Religion und Konfession gewidmet. In Berlin befinden sich einige zwanzig solcher Schwestern, die aus eigenen Mitteln unter der Leitung einer Oberin ca. ebensoviel arme Familien, theils christlichen, theils jüdischen Glaubens mit Essen und Krankenpflege unterstützen.

— Herr v. Hülsen hat durch Aushang in die Foyers der beiden königlichen Theater an die Inhaber von Freibillets „das Verlangen" gestellt, sich des Applaudirens zu enthalten und dies dem „zahlenden Publikum" zu überlassen. Einen solchen Aushang hat nun am Sonntag Jemand aus dem Korridor des 2. Ranges genommen und in den 1. Rang vor die Thür derjenigen Loge gehangen, welche für den Herrn Polizei-Präsidenten bestimmt ist. Eine feine Ironie, die allerdings dem Herrn Generalintendanten recht ärgerlich sein muß. Er hat denn auch eine Belohnung für denjenigen ausgesetzt, welcher ihm den Spaßvogel namhaft machen würde. Wir fürchten, das wird ohne Erfolg bleiben.

— Die Arbeiten zur Befestignng des Jadebusens sind in der letzten Zeit erheblich gefördert worden. Erfreulicher Weise zeigen sich die Bedenken, welche bisher hier und da gegen die Ausführung der Werke wegen der Gefahren durch Versandungen erhoben worden, durchaus ungerechtfertigt, und es werden sich die großen Erwartungen, welche man an diesen Kriegshafen knüpft, hoffentlich erfüllen.

Greifenberg, 28. September. Bei der heute stattgefundenen Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Landtage an Stelle des nach Stralsund versetzten Staatsanwalts Engelke ist der Rittergutsbesitzer von Flemming aus Benz mit 137 gegen 35 Stimmen, welche der von den Liberalen aufgestellte Kandidat v. Flemming auf Roenz erhielt, gewählt worden. Obgleich von Flemming-Benz von den Konservativen aufgestellt war, so hat er doch auch Stimmen von Liberalen, namentlich aus dem Kamminer Kreise erhalten. (Stett. Ztg.)

Kiel, 30. September. Das Postdampfschiff „Eideren" traf heute erst 5 Uhr 10 Minuten früh aus Korsör hier ein. Die Passagiere und die Briefpost haben noch mit dem Eilzuge nach Altona Beförderung erhalten. Die Fahrpost ist mit dem Zuge 7 Uhr 5 Min. weiterbefördert worden.

**Mecklenburg.** Schwerin, 30. Sept. Am 6. Oktober werden die auf dem vorjährigen Landtag beschlossenen kommissarisch-deputatischen Verhandlungen wegen Reformen im Steuerwesen hieselbst eröffnet werden. Die am 18. Dezember v. J. hierzu gewählte ständische Deputation besteht aus den Herren: v. Böhl-Cramonshagen, Landrath v. Stralendorff-Gamehl, Landrath Graf Bassewitz-Schwießel, Reichsfreih. v. Maltzahn-Kl. Luckow, Landrath v. Rieben, Vicelandmarschall v. Dewitz-Cölpin, den Bürgermeistern Schlaaff-Waren, Karrig-Kröpelin, Hofrath Schultetus-Malchin, Willbrandt-Teterow, Hofrath Brückner-Neubrandenburg, Rath Wegener-Woldegk.

## Oestreich.

Prag, 25. Sept. Gestern wurde der Landtag geschlossen, nachdem noch eine Erledigung der „Deklaration" stattgefunden; 74 czechische Abgeordnete (7 Abgeordneten ward die Aufforderung des Landmarschalls, im Landtage wieder zu erscheinen, nicht zugestellt) wurden ihres Mandats verlustig erklärt, in Erwägung, daß die in der Deklaration angegebenen Gründe im Widerspruche stehen mit den allein zu Recht bestehenden Reichsgrundgesetzen, daß das Zustandekommen der Verfassung nicht ohne Mithülfe der gesetzlich berufenen Vertretung geschehen, und mit besonderer Betonung, daß die Verfassungspartei nie und nimmer von ihrem legalen Boden lassen werde. Der Berichterstatter Dr. Schmeykal motivirte diesen Beschluß in einer langen, glänzenden, mit wahrhaftem Jubel aufgenommenen Rede. Was er sprach, war die Deklaration der Verfassungspartei nicht blos ad usum unserer Nationalen, sondern auch der übrigen Gegner unserer staatlichen Grundgesetze. Schlagend wies er die Nichtigkeit der czechischen Staatsrechtsideale, das Widerspruchsvolle der czechischen Politik nach, um dann in hinreißender Weise das Verhältniß zu charakterisiren, in welchem die deutsch-böhmische Partei zur Verfassung steht. Diese, sagte er, sei die nach langen, mühsamen Kämpfen und Wirrnissen gewonnene Grundlage, auf der allein die Fortentwicklung des Staats möglich; sie preisgeben hieße ein hohes Spiel wagen, dessen Einsatz der Staatsbestand und die weitere Existenz der Dynastie wäre (Jubel und Zustimmung). Mit vollem Rechte giebt das Organ der Deutsch-Böhmen die Erklärung: „Ein System-Wechsel führte eine Situation herbei so düster, daß es den Loyalisten schwer würde, Schwarz-Gelb von Schwarz-Weiß zu unterscheiden." Die Mandatsverlusterklärung erfolgte einstimmig bei namentlicher Abstimmung. Nach Landtagsschluß vereinigte ein Abschiedsdiner die Abgeordneten im Deutschen Kasino. Die Minister waren anwesend, heute früh reisten sie mit dem Schnellzuge ab.

In hiesigen Abgeordnetenkreisen befürchtet man, daß es bei der Resignation Auerspergs allein nicht sein Bewenden haben werde, und daß namentlich Herbst und Plener nicht mehr lange im Ministerium verbleiben möchten. Hr. v. Beust scheint ein gefährliches Spiel zu spielen und sein neues Programm: „es müsse eine neue Aktion ins Ministerium kommen", dürfte möglicherweise zur Reaktion und — bei der Stimmung der Bevölkerung — weiter unausbleiblich und gar bald zum Zerfalle Oestreichs führen. Es ist eine bewegte Zeit, der wir entgegengehen, wenn man gewisse geheime Plane weiter verfolgt, aber die Deutsch-Oestreicher sind gerüstet zum Widerstande bis aufs Aeußerste.

— Dem Belgrader „Vidov-Dan" wird aus Wien die Sensationsnachricht gemeldet, Herr v. Beust sei dafür thätig, daß ein k. k. Erzherzog zum Thronfolger Leopold II. von Belgien gewählt werde, nachdem der Graf von Flandern sich entschieden weigerte, die Thronerbschaft anzunehmen. Das Tuilerienkabinet soll angeblich den Plan des Baron Beust begünstigen und unterstützen, dagegen aber werde demselben von Berlin aus entschieden entgegen gearbeitet.

## Großbritannien und Irland.

Dublin, 28. September. Heute wurde hier der Kirchenkongreß in Gegenwart von 2000 Zuhörern eröffnet. Der Erzbischof von Dublin gab in einer Rede seinen Sympathien für die irländische Kirche Ausdruck.

## Frankreich.

Paris, 28. September. Die spanische Regierung hat an ihre Gesandtschaften im Auslande eine telegraphische Note gerichtet, worin sie die Entsendung von Kriegsschiffen der europäischen Mächte nachsucht, damit sie ihre Unterthanen vor Schaden schützen, da sie selbst die Verantwortlichkeit für Benachtheiligungen fremder Unterthanen nicht auf sich nehmen könne. Dieser Aufruf, verbunden mit den Bemühungen Mon's in Biarritz, daß Frankreich die Heimkehr spanischer Flüchtlinge in seinen Häfen und an der Pyrenäengrenze verhindern möge, sagt genugsam, daß man in San Sebastian und Madrid die äußerste Gefahr gekommen sieht.

— Wie sich aus der nun bekannt gewordenen Proklamation von General Prim herausstellt, so hat es mit dem Zerwürfnisse der Insurrektions-Generale nicht viel auf sich. Prim erklärt in derselben ausdrücklich, er spreche auch im Namen von Serrano und Dulce. Während er aber sich entschieden für die Beseitigung der Dynastie ausspricht, vermeiden es die vikalvaristischen Generale, die Dynastie zu nennen. Es bestätigt sich, daß Andalusien ganz in Händen der Aufständischen ist und während Serrano die Offensive gegen Novaliches ergreift, Prim mit drei Schiffen sich nach Katalonien wandte. Der General spricht in einem Briefe an seine Frau mit größter Zuversicht vom Gelingen der Revolution. Hr. Mercier wird in seinen amtlichen Mittheilungen wieder optimistisch. Hier giebt man die Sache der Königin Isababella vollends auf, und diese mag selber nicht mehr viel Hoffnung hegen, da die Königin Christine bereits für ihre Tochter in St. Adresse bei Havre Gemächer vorbereiten läßt. Man sieht in Biarritz dem Verlaufe der Dinge mit Spannung entgegen und ist nicht ohne Furcht vor den Planen des Herzogs von Montpensier. Man beschuldigt die portugiesische Regierung, diese Plane zu begünstigen in Ermangelung der iberischen Union, welche in Portugal jetzt nur Gegner zählt. — Folgendes mag einen Beweis des hier gegen das Kabinet von Lissabon herrschenden Mißtrauens geben. Dasselbe hat hier, durch Vermittlung eines eigens hieher gesandten Finanz-Bevollmächtigten (Herrn Brito), mit der Société générale ein Vorschuß-Anlehen von 8 Millionen Franken abgeschlossen und sich verpflichtet, die demnächst zu emittirende zweite Anleihe ebenfalls durch die Société générale negociren zu lassen. Der Vertrag wurde Samstag geschlossen und sollte heute Mittag nach Beseitigung verschiedener Detail-Schwierigkeiten unterzeichnet werden. Aber als die Herren im Begriffe standen, die Aktenstücke zu unterzeichnen, erschien ein Abgeordneter aus dem auswärtigen Amte mit der Erklärung, die Regierung würde es dem Direktor der Société générale sehr verübeln, wenn dieser das Geschäft mit der portugiesichen Regierung

---

## Das Erdbeben in Peru und Ekuador.

Die in den Briefen und Zeitungen der neuesten südamerikanischen Post enthaltenen ausführlichen und mannigfaltigen Schilderungen dienen leider keineswegs dazu, den schrecklichen Eindruck der kurzgefaßten Depeschen zu mildern, welche uns die erste Kunde von dem furchtbaren Erdbeben in Peru und Ekuador brachten.

Vom Norden Ekuadors erstreckt sich bis zum Süden Perus der Schauplatz der Verwüstung, auf welchem sich das Meer und die Erde die Palme der vernichtenden Kraft streitig gemacht haben. Das Meer verschlang Schiffe und wälzte sich weit über die Küste hin; die Erde schüttelte die auf ihr ruhenden Gebäude in Trümmer, sie that ihren Schlund auf und spie Schlamm und schwarzes Wasser aus. Der nördlichste Punkt, an welchem nach den bis jetzt vorliegenden Berichten das Erdbeben seine Gewalt ausübte, war Ibarra, der südlichste Kobija. Es ist demnach, was den Bereich der stärkeren Erschütterung betrifft, auf Ekuador, Peru und den kleinsten Küstentheil Boliviens beschränkt geblieben. Weiter nach Norden hin scheint sich der Stoß sehr abgeschwächt zu haben, denn in Bueneventura an der neugranadischen Küste hat man ihn nur in geringerer Stärke verspürt; doch bleibt es immerhin noch ungewiß, ob nicht im Gebirge Unheil genug geschehen sei. Was den Süden anbelangt, so wird Chili frei ausgegangen sein, denn ein Postschiff, welches sich am 13. und 14. August vor Koquimbo befand, hat keine besondere Aufregung des Meeres wahrgenommen.

In Ekuador liegen nach einem Berichte aus Guayaquil vom 26. August die Städte Ibarra, am Fuße des Vulkans Imbabura, San Pablo, Kotokachi, am Fuße des gleichnamigen Vulkans, und Otavalo in Trümmern; fast die ganze Einwohnerschaft ist umgekommen. Eben so schlimm ist es den in der Nähe Quitos gelegenen Ortschaften Perucho, Puellaro und Kachiguajo ergangen, so daß man die Zahl der Todten auf 2000 berechnet. Die Wenigen, welche sich aus dem fürchterlichen Zusammensturze zu retten vermochten, mußten aus der durch die verwesenden Leichen vergifteten Luft entfliehen. Die Hauptstadt Quito selbst hat verhältnißmäßig wenig gelitten, wenn auch viele Gebäude, sehr beschädigt, den Einsturz drohen und einige Kirchen wirklich im Schutte liegen; die Todesfälle waren hier gering an Zahl. Aus der Lage der erwähnten Städte geht es hervor, daß das Erdbeben beide Gebirgsketten erschüttert hat.

Die Mittheilungen aus Peru sind sehr ausführlich, insofern sie sich auf die der Küste benachbarten Landstrecken beziehen; aus dem Innern und dem hohen Gebirge fließen die Berichte nur sehr spärlich. Der in Lima erscheinende „Nacional" vom 20. August spricht nur von den Verheerungen im Süden; Anträge und Beschlüsse des Kongresses zu Lima vom gleichen Tage, welche sich auf die Unterstützung der Nothleidenden beziehen, reden nur von „los pueblos del Sur", und nennen mit Namen nur Arequipa, Moquegua, Takna, Arika und Iquique. Man könnte demnach glauben, daß die Erschütterung in der Nähe von Lima weniger heftig aufgetreten sei, da es sonst befremdlich ist, daß der „Nacional" keine Orte aus dem Gebirge westlich von der Hauptstadt namhaft macht; doch schreibt ein Agent der Südsee-Dampfschifffahrtsgesellschaft ausdrücklich: „Aus der Bergwerksprovinz Juankavelion (soll heißen: Huankavelika) wird berichtet, daß alle Städte in ihr zerstört sind; auch Cerro de Pasko liegt in Trümmern."

Von den Küstenstädten haben im Verhältniß weniger — und hauptsächlich nur durch das anschwellende Meer – gelitten: Kallao, Pisko, Ika, Chala, Islay, und in Bolivien Kobija; aber ganz oder zum größten Theile zerstört sind Tambo Mora, Ilo, Arika, Pisagua, Iquique, und zuletzt heißt es von Mejillones (dem peruanischen): completamente barrido, „rein weggefegt". Im Inlande ist die große Handelsstadt Tacna mit dem Schrecken und einigen eingestürzten Häusern davongekommen; dagegen liegen in Trümmern das reiche und schöne Arequipa mit den es umgebenden Ortschaften, der berühmten Kampina, wie Tiabaya, Yura, Yanaguara, Vitor, Mallendo, Mejia; ferner Locumba, Sama, Torata und andere kleinere Orte.

Aus einem uns freundlichst übergebenen Privatbriefe aus Kallao vom 21. August theilen wir folgende Thatsachen und Betrachtungen mit:

Mein letztes Schreiben vom 13. Juli von hier aus werdet Ihr empfangen haben.

Dieser Dampfer nimmt die furchtbare Nachricht des am 13. d. in Peru stattgefundenen Erdbebens nach drüben.

Das Unglück ist so groß, so haarsträubend, daß kaum eine Feder im Stande sein wird, es beschreiben zu können. Die Verluste an Menschenleben 2c. 2c. sind gar nicht zu ermessen.

Die furchtbaren Erdbeben von 1831 und 33, in der neueren Zeit Mendoza und St. Thomas, sind nichts dagegen.

Ich bin noch so aufgeregt von all diesen schrecklichen Nachrichten, um so mehr, als es Arica und Tacna (obgleich letzteres wenig) auch betroffen, wo ich so viele befreundete Familien und Freunde, wovon viele todt und andere Alles verloren, daß ich auch heute unmöglich eine genaue Beschreibung machen kann.

Am 13. d., 5 Uhr Nachmittags, sitze ich im Komptoir und schreibe, als mein Schreibtisch, die Stühle u. s. w., Alles zu tanzen beginnt. Wir stürzen sofort auf die Straße, die Erde bewegte sich unter unseren Füßen, wie ein Schiff, und zwar $4^1/_2$—5 Minuten lang. Glücklicher Weise war die Bewegung eine regelmäßige, keine Stöße, sonst stände Kallao nicht mehr. Um 6 Uhr wiederum dieselbe Erschütterung, circa 4 Minuten lang; alle Welt auf der Straße, betend, schreiend und klagend. Gegen 9 Uhr Abends hieß es: „Das Meer tritt aus!" und alle Welt floh zur Stadt hinaus, nach der nächsten Umgebung, nach Lima hin. Und kaum gesagt, so kamen furchtbare Wellen heran und überschwemmten die Brücke und Playa (das Gestade), die darauf liegenden Güter mit sich reißend und den Rest beschädigend. Fünf Mal wiederholte sich dieses furchtbare Schauspiel. Stöße empfanden wir die ganze Nacht hindurch, doch glücklicher Weise thaten sie keinen Schaden; auch das Meer wurde ruhiger und trat zurück.

Am 14. fortwährend Stöße und ab und zu eine große Welle. Gegen Abend wurde es ruhiger; wir tranken Thee und dankten Gott, so davon gekommen zu sein, als der Ruf: „Feuer!" erscholl. Ein furchtbares Feuer war ausgebrochen, 30 Häuser verzehrend und 27 beschädigend. Verlust: zwei Menschenleben und 1 Million Dollars.

Recht unglücklich glaubten wir uns hier in Kallao, doch die schrecklichen Nachrichten empfingen wir erst vorgestern, als der Dampfer vom Süden ankam. Die Nachrichten sind so furchtbar, daß ich noch jetzt kaum daran glauben kann.

Arica, Iquique, Pisagua, Ilo, Chala, Arequipa, Moquegua und unzählige kleine Städte existiren nicht mehr, sind gänzlich zerstört. Was in den fünf ersten Küstenstädten das Erdbeben verschont, hat das Meer hinweggerafft. Der Verlust an Menschenleben und Eigenthum ist gar nicht zu beschreiben.

Arika, die hübsche blühende Stadt, wo ich jede Woche war, verschwunden, das Meer hatte den Platz eingenommen, Iquique eben so und alle anderen kleinen Städte. Arequipa, die alte schöne Stadt, ist in 3 Minuten zusammengestürzt. Die Erde hatte sich geöffnet und, nachdem sie furchtbare Massen von Wasser ausgespieen, wieder geschlossen. Alles verloren, Alles dahin; die Menschen sind vor Hunger und Durst gestorben, alle Brunnen 2c. ausgetrocknet.

Ich empfing ein Paar Zeilen von einem Freunde in Takna und einen Zettel von einem anderen von Arika; er schreibt:

„Auf den Trümmern Arikas. Arika ist zerstört, kein Haus steht mehr, was Arika war, ist Meer jetzt. Wir sind Alle gerettet, schreiben Sie dies meinen Eltern."

Das Erdbeben scheint in Kobija seinen Anfang genommen zu haben, hat dort wenig oder gar keinen Schaden gethan, von dort aus die Küste entlang immer schrecklicher bis nach hier, wo es seine Kraft verloren. Von Arika aus über Takna bis nach Moquegua und Ariquipa, alles Dazwischenliegende zerstörend.

Es ist, als wenn die Welt hätte untergehen sollen. Und alles dies in 2—3 Minuten! Ich sprach zwei Herren, die von Iquique kamen, die eben das Leben gerettet; die Erzählungen sind haarsträubend.

Und noch ein Glück, daß alles dies nicht bei Nacht geschah, kaum Jemand wäre mit dem Leben davongekommen. Heute sind fünf Dampfer von hier abgegangen, beladen mit Mundvorrath aller Art, Aerzten und Allerlei.

zum Abschlusse brächte. So unterblieb denn die Unterzeichnung. Herr Marquis de Pavia, durch Herrn Brito von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, eilte heute Nachmittag auf das auswärtige Amt, um daselbst Aufklärung über das sonderbare Betragen der französischen Regierung zu verlangen. Dieser Zwischenfall ist um so merkwürdiger, als man behauptet, Herr v. Moustier sei gar nicht in Paris. Das Verbot muß somit von Biarritz hieher telegraphirt worden sein, da Herr St. Vallier es wohl nicht auf sich nehmen würde, einen solchen Schritt zu thun.

— In den officiellen Kreisen von Paris hat seit zwei Tagen ein Umschwung stattgefunden. Man giebt jetzt dort die Sache der Königin für verloren, und die officiösen Blätter haben Befehl erhalten, die Partei derselben nicht mehr zu ergreifen. Dieselben enthalten deßhalb auch heute alle Artikel, worin sie von der Nothwendigkeit sprechen, daß Spanien endlich eine geregeltere Regierung erhalte. Der „Etendard“ wünscht sogar Spanien, daß es einen energischen Mann, also eine Art von Napoleon, finden möge, um es aus der furchtbaren Lage, in der es sich befände, herauszureißen. Jedenfalls giebt aber die französische Regierung nur eine bereits verlorene Sache auf, denn alle Nachrichten, die wir seit zwei Tagen aus Spanien erhalten, stellen den Sieg der Insurrektion außer Zweifel. Die Armee der Königin besteht so zu sagen nicht mehr, denn die Truppen, welche sie noch zu ihrer Verfügung hat, sind in vollständiger Desorganisation und harren des Augenblickes, um zu den Insurgenten überzugehen. Der Marquis de Novaliches, welcher gegen Serrano marschirt, hat sich bereits davon überzeugen können, da seine Avantgarde (auch die „Patrie“ bestätigt die Nachricht) zu den Insurgenten überging. Man glaubt hier übrigens, daß Novaliches bereits jetzt außer Stande ist, den Kampf mit den Insurgenten annehmen zu können. Das letzte Kriegsschiff, das der Königin Isabella treu geblieben und sich vor San Sebastian befand, ist jetzt auch abgefallen und hat das Weite gesucht. Dies erregte am Hofe von San Sebastian große Bestürzung. Was der Sache der Königin den Rest giebt, ist der Umstand, daß die wenigen Generale, die noch zu ihr halten, nicht einig sind, und selbst Pezuela (Graf von Cheste) steht mit Concha auf schlechtem Fuße, da letzterer die Königin durch den Prinzen von Asturien ersetzen will, während ersterer die Absicht hat, die Königin auf dem Throne zu erhalten. Manuel de la Concha beklagt sich auch über Novaliches, da derselbe schlecht operirt habe und es ihm noch nicht möglich geworden sei, sich mit Girgenti und dem General Vega zu vereinen. Was den Grafen Girgenti anbelangt, so ist derselbe gegen den Willen der Königin nach Spanien gegangen. Auf seine Anfrage, was er thun solle, erhielt er von der Königin den Befehl, in Paris zu bleiben; er ging aber über Biarritz und San Sebastian nach der spanischen Hauptstadt ab. Man fügt hinzu, daß der Graf unter französischem Einfluß gehandelt habe, da man hier sehr gern sehen würde, daß der Prinz von Asturien unter der Regentschaft des Grafen v. Girgenti ans Ruder käme! Die Karlisten regen sich ebenfalls. Dieselben können selbstverständlich auf keine Unterstützung Seitens Frankreichs rechnen, wie sie denn auch in Spanien selbst wenig Anhang haben. Mit dem Bruder des verstorbenen Grafen von Montemolino haben die Karlisten übrigens bereits Unterhandlungen eingeleitet und zwei Abgesandte zu ihm geschickt. Die französische Regierung hat sich jetzt ebenfalls entschlossen, zwei oder drei Kriegsschiffe nach der spanischen Küste zu senden. Nach der „Patrie“ ist der Befehl dazu nach Toulon abgegangen, während man andererseits versichert, daß sich die Kriegsschiffe bereits an der spanischen Küste befinden. Die französisch-spanische Grenze wird französischerseits äußerst scharf überwacht.

Paris, 28. September. Der heutige „Moniteur“ enthält den Entwurf einer Uebereinkunft zwischen dem Finanzminister und der allgemeinen transatlantischen Gesellschaft, wonach die Regierung sich verpflichtet, der Gesellschaft innerhalb zwei Jahren die Summe von 4 Millionen Franken vorzustrecken, welche, zu 5 pCt. verzinslich, innerhalb 15 Jahren zurückzuzahlen wären, unter der Bedingung, daß die Gesellschaft vom Juli 1868 bis zum Juli 1885 monatlich eine direkte Verbindung mit Kolon-Aspinwall auf der Hauptlinie von St. Nazaire nach Vera-Cruz und vom 1. Januar 1870 ab bis zum 22. Juli 1885 monatlich eine Fahrt von Panama nach Valparaiso einzurichten hat. Die Linie von Panama nach Valparaiso ist 1023 Seemeilen lang und soll durch drei Packetboote befahren werden. Diejenige von St. Thomas nach Apinwall wird 467 2/3 Seemeilen lang und ist durch ein Packetboot zu befahren. Die Gesellschaft verpflichtet sich, drei neue Fahrzeuge einzustellen, welche in Frankreich gebaut werden müssen. Das Gesammtkapital für das ganze Unternehmen kann bis auf 60 Mill. Franken erhöht werden.

Paris, 29. Sept. Das Begräbniß des verstorbenen Grafen Walewski, dessen Leiche heute hier eintrifft, wird kaiserlicher Ordre zufolge, auf Kosten der Civilliste erfolgen. — Nach hier eingegangenen Berichten aus Spanien beginnt die Bewegung in Aragon und Navarra einen karlistischen Charakter anzunehmen. — Espartero ist krank und hütet das Bett, so daß er jeder aktiven Betheiligung an der Bewegung fern zu bleiben genöthigt ist. — In den baskischen Provinzen soll die Geistlichkeit den Versuch machen, die Bevölkerung zu Gunsten der Königin unter die Waffen zu bringen.

Paris, 30. Sept. Das „Journal de Debats“ veröffentlicht eine Depesche, der zufolge die Armee des Generals Novaliches aufgelöst und Marschall Serrano mit seinen Truppen, ohne Widerstand zu finden, auf dem Wege nach Madrid ist.

Die spanische Gesandtschaft ist, dem „Siecle“ zufolge, seit 48 Stunden ohne jegliche Nachricht.

— Die „Agence Havas“ meldet aus Bayonne von heute Morgen: Die Königin von Spanien wird heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier durchreisen. Das Treffen, welches General Novaliches gegen den Marschall Seerano verlor, fand bei Alcolea in der Mancha statt.

— Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende, die Nachrichten der „Times“ bestätigende Depesche aus Madrid vom 29. d. M. Abends: Marquis Novaliches ist geschlagen und verwundet nach Madrid zurückgekehrt. In Madrid hat eine Erhebung stattgefunden, welche jedoch einen friedlichen Charakter trägt. Die Truppen fraternisiren mit dem Volke. Man hört die Rufe: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Souverätät der Nation!“ Concha und der Generalkapitän Ros de Olano sind zurückgetreten. Die Erhebung ist eine allgemeine. Es ist eine provisorische Regierungsjunta eingesetzt, welche aus vier Progressisten, vier Lieberalen und vier Demokraten besteht. Marschall Serrano wird morgen in der Hauptstadt erwartet. Die Königlichen Wappenschilder sind von den Staatsgebäuden und Hofläden heruntergenommen. Musikbanden durchziehen die erleuchteten und sehr belebten Straßen.

## Belgien.

Brüssel, 28. September. Gestern hat bei Sas van Gent, jenseits der holländisch-belgischen Grenze (und nicht bei Aachen, wie die Duellanten verbreitet hatten, um die Aufmerksamkeit der holländischen Polizei nicht wach zu rufen) das von Herrn Rochefort in der letzten Nummer seiner „Laterne“ angezeigte Duell mit Herrn Ernest Baroche, dem Sohn des französischen Justizministers, stattgefunden. Dasselbe war veranlaßt durch die vorletzte Nummer der „Laterne“, in welcher aus Veranlassung des von einem Schulmeister, Namens Rochefort, bei der französischen Regierung gestellten Gesuchs, seinen Namen ändern zu dürfen, weil derselbe auch von dem Redakteur der „Laterne“ getragen wird, u. A. gesagt wurde: „Nehmen wir den Fall, daß Herr Baroche ihm erlaubt, einen geschändeten Namen für immer zu begraben und aus irgend einem Adreßkalender sich einen anderen zu wählen, was dann? Sehr schlimm, denn dann muß auch Herr Baroche sich selbst die Erlaubniß ertheilen, seinen Namen ändern zu dürfen, denn ihr habt es wohl noch nicht vergessen — sein Sohn, welcher in der Affaire Mirès der Gaunerei und Betrügerei angeklagt war, wurde auf Plakaten an den Mauern von Versailles durch Herrn de Persigny, der die Kandidatur dieses lästigen Kindes bekämpfte, als „Spitzbube“ bezeichnet.“ Wie aus dem Protokoll des Duells hervorgeht, hatten die Kombattanten den Degen gewählt und geriethen dieselben nicht weniger als fünf Mal aneinander. Herr Baroche wurde erst leicht in der Brust verletzt und erhielt später einen Degenstoß im rechten Schenkel. Als der Kampf zum fünften Male aufgenommen wurde, erhielt Herr Baroche, bevor die Zeugen es verhüten konnten, einen zweiten Degenstoß in der Seite, während Herr Rochefort mit einer Verwundung am rechten Arm davonkam. Keine der Verletzungen ist aber lebensgefährlich.

## Schweiz.

Bern, 26. September. In der heutigen Sitzung des Friedens- und Freiheits-Kongresses handelte es sich um die Emanzipation der Frauen; kein Wunder, daß Saal und Tribune besuchter waren, als dies in seinem seitherigen Verlaufe der Fall gewesen; vorher wurde jedoch noch eine kleine Komödie aufgeführt: Frau Amande Gögg und Chauday aus Paris betraten, als Zeichen der Verbrüderung der französischen und deutschen Nation, die Tribune Hand in Hand, worauf die Vorlesung und Annahme des bereits mitgetheilten Protestes beider Nationalitäten gegen „den von den Regierungeu Deutschlands und Frankreichs beabsichtigten Krieg“ folgte. Berichterstatterin über die Frauenfrage war die Gemahlin des Herrn Amand Gögg, eine Französin. Auch trug sie ihre Rede in französischer Sprache vor. Rhetorisch war ihr Vortrag recht gut ausgearbeitet; jedoch erinnerte er stark an frühere Arbeiten dieser Art. Nach Frau Gögg ergriff ein gewisser Bongard aus Freiburg das Wort, dessen Rede ihr drastischer Schluß „je voudrais que la femme soit un homme“ hinreichend charakterisirt. Elie Ducommun von Genf verlangte, daß man vor Allem das Weib vom Beichtstuhle frei mache, und ein Herr Blech aus Straßburg sang das Lob der Frauen nach Schiller, während Herr Barbé von Lyon hauptsächlich ihre politische Gleichstellung mit den Männern wünschte. Endlich verwies ein Herr Warren, ein Engländer, auf die Stellung der Frauen in Amerika, und ein vielgereister Franzose erzählte, daß er einst in Afrika einen Araber gefragt habe, warum die letzteren nicht duldeten, daß die Frauen mit andern Männern redeten, worauf er die Antwort erhalten, „weil sie nicht genug gebildet seien“. Bei der Abstimmung erhielten die von den Frauen beantragten Resolutionen einstimmig die Sanktion des Kongresses. Dieselben lauten: „Die Unterzeichneten verlangen, der Kongreß möge anerkennen, daß alle menschlichen Rechte, sowohl die ökonomischen und bürgerlichen, als auch die socialen und politischen, im Principe den Frauen zustehen, und ersuchen den Kongreß, die geeignetsten Mittel zur Herbeiführung des Tages, wo die Frauen in die volle Ausübung dieser Rechte eintreten können, ausfindig zu machen.“ Endlich beschloß der Kongreß noch, auf den Antrag Beust's, eine Adresse an die spanische Demokratie, welche „mit voller Sympathie den erneuten Kampf Spaniens um seine Freiheit begrüßt.“ Diese Adresse angenommen, folgte zum Schlusse die Erklärung des Austrittes der social-demokratischen Partei Bakunins aus der Liga, weil die auf dem Kongresse angenommenen Grundsätze nicht zur Verwirklichung ihrer Ideen beitragen. Vor ihrer Trennung vereinigte die Mitglieder der Liga und deren Freunde ein Banket, welches Abends 5 Uhr auf dem Schänzli begann und womit der zweite Friedens- und Freiheits-Kongreß beendigt war.

## Italien.

Florenz, 30. September. Wie verlautet, ist sowohl die beabsichtigte Reise des Königs als die des Kronprinzen nach Neapel einstweilen aufgegeben.

## Spanien.

— Die Sache der Königin Isabella steht zweifellos schlecht und das ist auch nicht zu verwundern, da weder die Königin selbst den moralischen Muth findet, sich aufzuraffen und durch einen kühnen Schritt wenigstens etwas für ihren Thron zu thun, noch ihre Generale Energie zeigen. Isabella ist noch immer in der Festung San Sebastian (nahe der französischen Grenze); in welchen Verhältnissen sie dort ist, ersehen wir aus einer Korrespondenz des „Evenement“ vom 26. September. Das Blatt schreibt:

„Das Haus Matea, in dem die Königin noch immer wohnt, ist das erste, auf das man beim Heraustreten aus dem Bahnhofe stößt. Ich bemerkte, daß die Wache seit gestern um das Dreifache verstärkt worden war; 40 Mann sind vor dem Gitterthor aufgestellt. Auch die Hofwagen sind vermehrt worden; der Platz um den Springbrunnen ist viel belebter. Ein Amerikaner sagte mir, er glaube, daß eine Bewegung hier vorbereitet werde; das Volk erwarte Waffen und ein Handstreich stehe zu befürchten. Weiter erzählte man mir, daß die Königin auf den Rath ihrer Generale den Entschluß gefaßt habe, das von ihr bewohnte Haus zu verlassen, da es ganz isolirt stehe und im Fall eines nächtlichen Ueberfalls nur schwer zu vertheidigen und da zum Ueberfluß eine einzige Kartätschenlage hinreichend sei, es zu zerstören. Das Rathhaus wird seit 8 Tagen in Stand gesetzt, allein die Königin dürfte sich kaum entschließen, dahin überzusiedeln. Man glaubt, wie ich aus sehr zuverlässiger Quelle erfahre, daß Isabella nach Vittoria gehen wird, vorausgesetzt, daß die Insurgenten nicht früher dorthin kommen. Die Garnison von San Sebastian ist der Königin unzweifelhaft ergeben. Täglich um 1 Uhr beginnen die Glocken der Kathedrale zu läuten und die Truppen treten unter das Gewehr. Die Königin erscheint auf der Freitreppe ihrer Wohnung und ein Galawagen, mit sechs Maulthieren bespannt, fährt vor. Isabella ist heut in sehr eleganter Toilette, in grauseidenem Kleide mit rothem Gürtel und ohne Hut, eine kostbare Spitzenmantille deckt ihre Schultern. Vom Volke wird die Königin bei ihrem Erscheinen kaum begrüßt. Vor derselben geht der König mit dem Infanten Sebastian einher, diese steigen auch zuerst in den Wagen. Die Königin scheint sehr ruhig und lächelt einigen Landleuten in ihrer Nähe zu. Sie nimmt langsam in dem Wagen Platz, ihr gegenüber sitzt der Prinz von Asturien. Ein Stallmeister und vier verschlossene Landaus bilden das Gefolge; Die Maulthiere lenken im Schritt in die Straße nach der Kathedrale ein. Diese Straße, die so eng ist, daß sich zwei Wagen in derselben nicht ausweichen können, erschien wenig Augenblicke vor dem Erscheinen der Königin noch öde und verlassen; auf einmal zeigen sich in allen Fenstern neugierige Gesichter, allein eine erschreckende Stille herrscht unter der Menge. Der Klerus kommt Ihrer katholischen Majestät entgegen. Die Königin und der ganze Hof nehmen unter einem rothseidenen Thronhimmel Platz, der links vom Chor und in unmittelbarer Nähe des Hochaltars, der nebenbei gesagt ein Meisterwerk, errichtet ist. Neben der Königin kniet der König und Don Sebastian; der Infant und die drei Prinzessinnen, weiß gekleidet mit grünen Schürzen, knieen in derselben Reihe. Die Messe dauerte zehn Minuten. Man hat die Kirchthüren für die Menge geöffnet, die zahlreich hereinströmt; aber mit Ausnahme weniger Fremden bemerkte ich fast nur armes Volk. Die Königin verließ am Schlusse des Gottesdienstes unter Eskorte einer Abtheilung Garde die Kathedrale wieder und kehrte mit demselben Ceremoniell nach ihrer Wohnung zurück. Um 5 Uhr fährt die Königin, nachdem ihre Audienzen vorüber sind, nochmals aus, um frische Luft zu genießen. Sie erscheint stets sehr ruhig. Zu Hondaye theilte uns ein Reisender aus Bayonne mit, daß Gonzalez Bravo und die vier spanischen Minister bei ihrer Ankunft zu Bayonne sehr schlecht empfangen worden seien und daß man anhaltendes Murren vernommen habe.“

— Endlich liegen uns ausführliche zuverlässige Nachrichten und Aktenstücke über die Erhebung in Kadix vor; dieselben wurden mit dem Dampfer „Mondego“ von der portugiesischen Dampfschiffahrtsgesellschaft nach Lissabon gebracht und sofort in den dortigen Blättern veröffentlicht. Daraus erhellt zuvörderst: 1) Prim traf am 17. Sept. auf der Rhede von Kadix ein, da er wirklich am 12. von Southampton abgereist war; 2) wenn Prim auch nicht

---

Alle Schiffe in den verschiedenen Häfen, sechs allein in Arika, und darunter vier Kriegsdampfschiffe, sind von den 40 Fuß hohen Wellen mitgerissen und so zu sagen über Arika hinweggeworfen worden.

Die Verluste in Takna und Arika, die meine Freunde haben werden, sind furchtbar. Mit dem Untergange des Zollhauses in Arika sind für 4 Millionen Waaren verloren gegangen.

Die Leute in den zerstörten Städten haben natürlich nichts gerettet. Als der erste Stoß kam, floh Alles, die Häuser stürzten zusammen und kaum fünf Minuten später kam das Meer heran, Alles mit sich wegraffend, die Leute flohen nach dem Morco (ein hoher Berg, an dem die Stadt liegt nach einer Seite hin), Viele haben ihn erreicht, Viele nicht, und sind umgekommen; ein Gleiches fand statt in allen genannten Küstenstädten.

Wenn ich an alle bekannten Familien in Arica, Iquique rc. denke, wird mir ganz eigen zu Muthe; Alles, Alles verloren — Leute, die Jahre lang in diesem unseligen Lande gearbeitet, endlich es zu etwas gebracht und in 2 Minuten Alles zu verlieren!

Was nun aus all diesen gewesenen Städten werden soll, mag Gott wissen; theilweise steht das Meer dort. Und doch müssen sie wieder aufgebaut werden, Arica als der Hafen Tacna's und der Ausschiffungsort der Waaren nach Bolivien, und so viele andere. Iquique mit seinen großen und reichen Salpeterlagern und Minen, Millionen sind verloren. Der Verlust ist unabsehbar; auch hier die Häuser aus Lima und eben so die Häuser aus Valparaiso werden furchtbar verlieren.

Es wird jetzt Alles gethan, den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen, und es sind in einer halben Stunde 900,000 Doll. gezeichnet worden. Doch das ist ein Tropfen im Meere.

An Geschäft ist gar nicht zu denken, Jeder hat Bekannte, Freunde und Familienglieder verloren; dazu fahren die Stöße noch immer fort, wenn auch gelinder. Wir schlafen kaum, gestern zählte ich 8 und 5 während der Nacht.

Bis jetzt (es ist 10 Uhr Abends) nichts.

Halb Callao ist in Lima, die Leute fürchten das Wasser mehr als das Erdbeben.

Ich habe viele Erdbeben gespürt, seit ich hier an der Westküste, doch keines so anhaltend, wie dieses.

Es scheint der Fluch auf Peru zu liegen; was wir hier in den letzten Jahren erlebt, ist unglaublich: Bombardements, Revolutionen, gelbe Fieber, Erdbeben, Feuer, Ueberschwemmungen — und trotzdem glaubt man drüben, daß wir hier leben, wie im Himmel.

Euch die einzelnen Scenen zu beschreiben, ist unmöglich, sie sind so furchtbarer Art, daß sie unglaublich erscheinen. Dazu sind alle Ernten verloren; die Erde hat sich geöffnet und ganze Plätze verschlungen, reiche Minen zerstört.

Ich selbst sehe mit Angst den nächsten Dampfern entgegen, um von all meinen Freunden Kunde zu erhalten. Danken wir Gott, daß Callao mit dem Schrecken davongekommen; wir sind Alle wohl und haben nichts verloren.

Es ist doch nirgendwo besser, als zu Hause, als im lieben Vaterlande. Alles ist Lug und Trug hier, die gepriesene Freiheit nicht weit her!

Hoffentlich hat die Zerstörung jetzt ein Ende, es wird so wie so viele Jahre kosten und viel Arbeit und Sorgen, ehe Alles wieder einiger Maßen im Geleise. Peru ist rein bankerott, hat nichts — nur Schulden. Balta ist jetzt Präsident. Er hat übrigens gut angefangen, und fährt er so fort, so können wir zufrieden sein; doch ich befürchte, es geht mit ihm, wie mit allen Anderen. Neue Besen kehren gut.

Das Rauben des Pöbels an den zerstörten Plätzen soll furchtbar sein. Von Tacna sind 40 bis 50 junge Leute nach Arica abgegangen, im Interesse der Häuser aus Tacna zu retten, was möglich; sie werden schweren Stand haben. — Die Eisenbahn zwischen Tacna und Arica ist fast ganz zerstört.

(Köln. Ztg.)

— [Zu dem furchtbaren Erdbeben in Süd-Amerika] lassen wir noch einige amtliche Berichte folgen. So schreibt der englische Vice-Konsul in Arica (Küstenstadt in Panama, welche 1833 durch ein Erdbeben verwüstet worden war): „Am 13. August um 5 Uhr Nachmittags wurden wir von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht; kaum hatte ich Zeit, meine Frau auf die Straße hinauszuführen, als auch schon mein Haus in sich zusammenstürzte. Gleichzeitig entstand ein 2—3 Zoll breiter Riß im Boden, aus dem Staub mit einem überwältigenden Gestank aufwirbelte. Die Luft verdunkelte sich plötzlich so sehr, daß ich auf 2 Fuß Entfernung weder Frau noch Kinder sehen konnte. Wir hätten nothwendig ersticken müssen, wenn die Luft sich nicht in ungefähr 2 Minuten wieder geklärt hätte. Nun sammelte ich aus den Trümmern das Werthvollste meines Hausraths und wir wandten uns über den schwankenden Boden hinweg den Hügeln zu, mitten durch fallende Häuser, erschlagene, verwundete, um Hülfe rufende Menschen. So ging es langsam vorwärts, denn der Zustand meiner Frau, die ihrer Entbindung nahe war, verbot die Eile. Da plötzlich ertönte ein furchtbarer Ruf, so schrecklich, wie ihn Menschen selten gehört haben werden: —„das Meer weicht zurück!“ und nun als ich die letzten Häuser der Stadt erreicht hatte, wandte ich mich um. Welch' ein Schauspiel — Allmächtiger Gott! Ich sah, wie alle Schiffe aus der Bucht mit einer Schnelligkeit von etwa 10 englischen Meilen per Stunde in die See hinausgeschleudert wurden. Wenige Minuten später, und die rückweichende Wassermasse wurde durch eine etwa 50 Fuß hohe, mit furchtbarer Schnelligkeit anrückende Welle gehemmt. Die Welle selber wälzte sich majestätisch heran, die eben hinausgeschleuderten Schiffe mit sich gegen das Ufer führend. Dieses überfluthend zertrümmerte sie den Molo, meine daneben stehende Amtswohnung, das Zollamt und weit ins Land hinein sämmtliche Häuser. Ich stand athemlos, dem grauenvollen Schauspiele zusehend. Was ich besessen und durch 22jährige harte Arbeit erworben hatte, war vernichtet. In wenigen Stunden war das Schreckliche geschehen. Von den zurückgeschleuderten Schiffen lagen einige als elende Wracks trocken auf dem Strande, andere umgeschlagen auf dem Wasser. Das peruvianische Kriegsschiff „Amerika“ verlor, wie sich später herausstellte, 85 Leute; auf dem amerikanischen Transportschiff „Fredonia“ ging Mann und Maus zu Grunde; die britische Bark „Chanareillo“ lag hoch oben auf dem Strande zerschmettert und mit dem Verluste ihrer halben Mannschaft; eine andere amerikanische mit Guano geladene Bark war spurlos im großen Wassergrabe verschwunden. Nur der amerikanische Kriegsdampfer „Wateree“ kam mit dem Verluste eines einzigen Matrosen davon. Es war ein leichtes Fahrzeug, das wunderbarer Weise auf dem Wellenkamme weit hinein ins Land getragen worden war. Lebend, ohne Obdach und Nahrung, brachten wir die Nacht auf den Hügeln zu. Als der Morgen anbrach, wagte ich mich in die äußersten Straßen der Stadt hinein, woselbst ich unter den Trümmern einige Bisquits, etwas Thee, Zucker und einen Theekessel auflas, dann zogen wir weiter, eine traurige Karavane; gestern erst gelang es mir, mit Stöcken und Matten ein Nothzelt für mich und die Meinigen aufzurichten.“

Ferner geht dem Konsul der Republik Ecuador in Paris von dem Ministerium seines Landes folgendes Schreiben aus Quito vom 19. August zu: „Ich bedaure Ihnen anzeigen zu müssen, daß am 10 d. Mts. um 1 1/4 Uhr des Morgens in dieser Stadt ein heftiges Erdbeben stattgefunden hat, durch welches die Kirchen und öffentlichen Gebäude der Kapitale fast gänzlich zerstört worden sind. Die Mehrzahl der Privathäuser sind arg zugerichtet und der durch diese Katastrophe herbeigeführte Schaden ist unberechenbar. Man kann schätzen, daß dreißig Jahre nicht genügen werden ihn wieder gut zu machen. Durch eine besondere Gunst der Vorsehung ist die Zahl der Opfer in der Kapitale nur unbedeutend, weil sie nicht 11 Personen übersteigt. Der Gouverneur der Provinz Imhabura meldet uns durch einen gestern Abend angekommenen Kourier, daß die Stadt Ibarra vollständig ruinirt worden ist, und daß kaum der sechste Theil der Bevölkerung gerettet wurde. Alle Lokalitäten besagter Provinz haben dasselbe Schicksal erfahren, aber das Unglück ist noch viel schrecklicher in Otavelo gewesen; einige Personen, die von dieser Stadt kommen, versichern, daß dort auch kein einziger Mensch am Leben geblieben ist. Die Stöße folgten schnell auf einander und vermehrten die Konsternation derjenigen, die dieser schrecklichen Katastrophe entgangen waren.“

materiel das Zeichen zum Aufstande gegeben hat, so war er es doch, der Topete zum Handeln bewog und ihn bestimmte, sofort durch Proklamation Absicht und Ziel der Erhebung so klar und bestimmt zu bezeichnen, daß kein Zweifel darüber bleiben konnte, es handle sich nicht um einen bloßen Ministerwechsel, sondern um eine neue Aera; 3) Prim stellt in seinen Praklamationen die Volkssouverainität obenan, dasselbe thun die Mitglieder der provisorischen Regierung in ihrem Aufrufe ans Volk; 4) es bestätigt sich, daß Kadix schon am Morgen des 18. der Erhebung beitrat und daß dort sofort die provisorische Junta unter dem Vorsitze des Admirals Topete zusammentrat. Die militärische Lage ist durch diese Aktenstücke nun gleichfalls klar. Serrano ist im Besitze des Guadalquivir vom Meere bis Cordova; die königlichen Truppen halten noch am Fuße der Sierra Morena in einer Wüstenei, gefährdet durch Hunger und Durst und Aufstand. Prim erschien auf der Rundfahrt, um die Mittelmeerküste zum Aufstande zu rufen, am 26. vor Karthagena mit 3 Fregatten, welche Waffenvorräthe an Bord haben; man erwartete Karthagenas Erhebung zum 28. September. Mit Karthagena tritt die Bewegung in den Besitz der Eisenbahn, die bei Alcazar nach dem Süden (Cordova) und nach dem Norden (Madrid) abzweigt, wie in den Besitz der Küstenbahn, die bis an die Grenze von Katalonien (Tortosa) geht. Die Madrider Telegramme lassen General Calonge von Santander nach Valladolid eilen; er hat also nicht gewagt, gegen Ferrol und Coruna, ja, nicht einmal gegen Santona etwas zu unternehmen; er mußte rückwärts eilen, um nicht von Madrid durch Zerstörung der Bahn und durch Aufstände im Rücken abgeschnitten zu werden.

Die Unterwerfung Logronnos, welche die Fabrik von Havas ausstreute, scheint bloße Erfindung zu sein, wenigstens wiederholt der „Moniteur“ diese angebliche Depesche nicht. Frau Prim, die jetzt in Paris weilt, hat direkte Nachrichten von ihrem Gemahl erhalten, die vortrefflich lauten und namentlich von dem angeblichen Zwiespalt zwischen Prim und Serrano nichts wissen; Prim schreibt, er gehe nach Katalonien. Die Königin Isabella hat in San Sebastian einen Wohnungswechsel vorgenommen, sie residirt jetzt im Rathhause. Das Gefecht in Santander war sehr blutig. Um 1 Uhr wurden die Insurgenten (etwa 1800, wovon 1200 Mann Soldaten von der Besatzung von Santonna, der Rest Landvolk, schlecht bewaffnet) von 4200 Mann mit 3 Kanonen, die von Burgos und Valladolid gegen die Stadt geführt worden, angegriffen; in der Nähe der Kathedrale waren drei Barrikaden errichtet, und hier schlug man sich drittehalb Stunden lang; die Königlichen hatten 380 Todte und Verwundete, die Civilgarde (Gendarmerie) allein verlor 80 Mann, 21 Offiziere, darunter 2 Leibgardegenerale, fielen, ebenso der Oberstlieutenant Desmet, der Kommandant des Generalstabes Don José Osorio fiel zuerst; Brigadier Mageuys, Adjutant des Königs, wurde am Beine verwundet, das amputirt werden mußte. Die Insurgenten gingen um 4 Uhr auf die Dampfschiffe im Hafen; ein Kriegsschiff diente ihnen zum Schutze; die Bevölkerung Santanders nahm nicht am Kampfe Theil. Die Insurgenten hatten an 100 Todte und Verwundete. Die königlichen Truppen konnten sich in Santander aber nicht lange halten; schon am 26. war es wieder in den Händen der Insurgenten.

**Madrid**, 28. September. Die Insurgenten haben Alcoy verlassen und die Richtung nach den Gebirgen hin eingeschlagen.

Die Insurgenten in Bejar setzen ihren Widerstand fort und haben verschiedene Stürme der Regierungstruppen abgeschlagen.

Die Königliche Armee konzentrirt sich auf dem linken Ufer des Guadalquivir bei Kordova; die Streitkräfte der Liberalen unter Serrano halten das rechte Ufer besetzt, in einer starken Vertheidigungsstellung bei der sogenannten Brücke von Alcolea. Die Regierungstruppen haben den Befehl erhalten, heute anzugreifen; man glaubt, daß der Uebergang über die Brücke der entscheidende Schritt zur Schlacht sein wird.

Briefe aus Ferrol melden, daß die Regierung die Citadelle San Felipe aufgegeben hat, und daß die Aufständischen sie in Besitz genommen haben.

In Galizien, Katalonien, Valencia, Murcia haben sich neue Insurgentenschaaren gezeigt.

Es wird versichert, daß sich Loja für den Aufstand erklärt habe.

## Rußland und Polen.

**Warschau**, 26. September. Unter die Vorbereitungen zum **Empfang des Kaisers** ist auch der Befehl der Polizei an die Hausbesitzer zu zählen, Fahnen mit den russischen Farben auszuhängen. Nun kam der um- und vorsichtigen Polizei der Gedanke: es könnte irgend jemand aus Unwissenheit bei einer der drei Farben eine falsche wählen und aus dem qui pro quo könnte dann ein Unglück entstehen. Sie verordnete daher, daß alle auszuhängenden Fahnen gestern und heute in eines der Polizeibureaus zur Revision gebracht werden mußten, woselbst die richtigen abgestempelt, die unrichtigen aber konfiscirt werden sollen. — In einer Rede, die der aus Petersburg hier angelangte Minister der öffentlichen Aufklärung in der Aula der hiesigen Hochschule hielt, zeigte er auf die Anomalie hin, daß in den **annektirten** Provinzen, d. h. im Königreiche, 3 Mal so viel **Schulen**, und verhältnißmäßig 4 Mal so viel Schüler vorhanden sind, als in dem **annektirenden** Lande. Diese zu große Zahl der Schulen und Schüler müsse deshalb benutzt werden zur Verbreitung der russischen Sprache, in der Hoffnung, daß dadurch mit der Zeit eine Versöhnung der beiden Bruderstämme entstehen werde, unter denen jetzt ein bedauerliches Mißverständniß herrsche. Der Haß des Auslandes gegen die für Niemand gefährliche Macht Rußlands veranlasse einen Theil der ausländischen Presse darüber zu klagen, daß die Regierung in Polen die Schulen zu unterdrücken suche; allein diese Anklagen blieben ohne allen Einfluß bei denkenden Männern, und jene Blätter würden nur von „Fiakerkutschern in den Mußestunden gelesen, in denen diese ihre Miether abwarteten.“ Es ist wohl überflüssig dieser Rede einen Kommentar hinzuzufügen.

**Warschau**, 29. Sept., 11½ Uhr Abends. Der Kaiser von Rußland ist soeben hier eingetroffen und wurde von den Spitzen der Behörden am Bahnhofe empfangen. Hurrahrufe begleiteten seine Fahrt vom Bahnhofe bis Lazienki. Die Stadt war illuminirt.

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 30. September. Die Bark „Telegramm“, Kapitän Heye von Wismar, Ladung Holz und Eisen ist auf der Fahrt von Sundsvall nach Sunderland südlich von der Insel Läsöe gestrandet.

## Donaufürstenthümer.

**Bukarest**, 30. September. Der Senat hat mit großer Majorität beschlossen, daß der Gesetzentwurf, betreffend die Eisenbahnkonzessionen, in Berücksichtigung zu ziehen sei.

# Lokales und Provinzielles.

**Posen**, den 1. Oktober.

— [**Hinrichtung.**] In Bezug auf die Hinrichtung am Dienstage theilen wir nachträglich noch Folgendes mit: Dieselbe wurde vom Scharfrichter Fechtmeier aus Wrongrowiec vollzogen, wobei ihm drei Gehilfen Beistand leisteten. Das Richtbeil, welches angewandt wurde, ist Eigenthum des Fechtmeier, während sonst die hiesigen Hinrichtungen gewöhnlich mit einem der beiden Richtbeile des hiesigen Kreisgerichts-Gefängnisses vollzogen werden. An dem gegen einen Centner eichenen Blocke sind bis jetzt schon acht Verbrecher hingerichtet worden. — Während Göring bis zum Montage sein Verbrechen nicht eingestanden hatte, gelang es den eindringlichen Vorstellungen des Reformaten-Guardians M. aus dem hiesigen Karmeliterkloster, welcher den Verbrecher zum Tode vorzubereiten hatte, ihn endlich zum reumüthigen Geständniß zu bringen, so daß er ihm die Absolution ertheilen konnte. M., ein noch junger Mann von 32 Jahren, war bei der nochmaligen Verlesung der königlichen Bestätigung des Todesurtheils auf dem Hofe zugegen und wandte sich tieferschüttert und weinend ab, als die Hinrichtung erfolgte. Als Göring die Erlaubniß erhalten hatte, nochmals vor dem Blocke zu beten, warf er sich knieend vor demselben nieder und sprach mit fester Stimme etwa folgende Worte: „Allmächtiger Gott und heilige Mutter Maria, vergebt mir, was ich so schwer verbrochen habe! In Deine Hände, o Gott, befehle ich meinen Geist!“ Vollkommen gutwillig ließ er sich an den Block anschnallen, nachdem er sich ohne Hilfe Rock und Weste ausgezogen hatte. Als der breite Riemen über den Hals geschnallt und die Hände am unteren Theile des Blockes befestigt worden waren, streifte der eine der Gehilfen den Riemen über den Hinterkopf, während die beiden anderen die Füße streckten und emporhoben. Dabei ging ein krampfhaftes Zittern durch den Körper des Delinquenten. Offenbar war das Bewußtsein desselben schon durch den starken Druck, mit dem das ganze Gewicht des Körpers auf dem Halse lastete, geschwunden. Man hat behauptet, der Scharfrichter habe zwei oder sogar mehrere Male mit dem Beile gehauen, ehe der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Es ist das nicht der Fall gewesen; mit **einem** Hiebe war das schwere und scharfe Beil durch den Hals in den Block hineingedrungen; da aber der Kopf noch mittelst der vorderen Haut des Halses mit dem Rumpf in Verbindung stand, so sah sich Fechtmeier genöthigt, mit dem Beile die Haut zu durchschneiden; es war das mit einem Zuge geschehen, ohne daß das Beil dabei nochmals erhoben wurde. Die ganze furchtbare Exekution erfolgte mit außerordentlicher Schnelligkeit: während der Verlesung des Todesurtheils schlug es auf dem Rathhausthurme 7 Uhr, 4 Minuten später war das Haupt gefallen, und 8 Minuten nach 7 Uhr fuhr der Wagen mit den irdischen Ueberresten des Hingerichteten zum Thore des Kreisgerichts-Gefängnisses hinaus. Dieselben wurden auf dem St. Adalberts-Kirchhofe beerdigt.

— [**Schwurgerichtsbericht** vom 28. September cr.] Im Jahre 1864 machte die unverehelichte Franziska Jarzyna aus Zytowiecko, Kreis Kröben gebürtig, auf dem Vorwerke Tudlicki bei Kröben, wo sie damals diente, die Bekanntschaft des Knechts Pietrowiak. Es entspann sich zwischen beiden ein Liebesverhältniß, dessen erste Frucht ein Kind war, welches im Juli 1865 todt zur Welt kam. Die Leiche des Kindes wurde von der Mutter bei Seite geschafft, weswegen dieselbe am 12. September 1865 durch Erkenntniß der Kreisgerichts-Deputation zu Gostyn zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe setzte sie das Liebesverhältniß mit Pietrowiak fort, in Folge dessen sie wiederum schwanger und ihres Dienstes entlassen wurde. Sie begab sich nun gegen Ende Januar d. J. zu ihrem Bruder, dem Komornik Franz Jarzyna nach Kunowo, um dort ihre Niederkunft abzuwarten. Sie trat bei ihrem Bruder als Arbeiterin in Dienst und wurde von der dortigen Gutsherrschaft als Tagelöhnerin beschäftigt.

In der Nacht vom 19. zum 20. April d. J. wurde sie von einem gesunden Knaben entbunden, welcher in der 2 Tage später erfolgten Taufe den Namen Woyciech erhielt. Sie stillte das Kind selbst und blieb während der ersten 6 Tage im Bette. Am 27. April stand sie zum ersten Male auf und war wieder so weit hergestellt, daß sie bereits am folgenden Tage zur Arbeit gehen konnte. Am 29. April erfuhr die Hebamme Majewska, welche bei der Entbindung des Kindes zugegen gewesen war, daß dasselbe plötzlich auffallend erkrankt sei und daß ihm das Blut aus dem Munde fließe. Sie begab sich deshalb sofort zu dem Kinde und fand es stöhnend und sehr schwach. Aus dem Munde desselben floß zwar kein Blut mehr, aber das Hemdchen war mit Blut befleckt. Um den Mund bemerkte sie einige Stellen, die anscheinend von einer heftigen Berührung mit einem harten Gegenstande herrührten. Bei Oeffnung des Mundes zeigte sich die Zunge schwarz und angeschwollen; auch befanden sich am Halse und Brust einige verbrannte Stellen. Die Franziska Jarzyna wollte der Hebamme Majewska gegenüber nichts von einer Verletzung des Kindes wissen; als aber am Nachmittage desselben Tages der Distriktskommissar Ruhnau aus Dolzig zu der Jarzyna kam, gestand sie diesem nach anfänglichem Leugnen ein, daß sie im Hinblick auf das qualvolle Dasein, welchem ihr Kind entgegengehe, zu dem Entschluß gekommen sei, dasselbe zu tödten. Zu diesem Zwecke habe sie sich vor Ostern in der Apotheke zu Gostyn Vitriolöl gekauft und dem Kinde davon einige Tropfen in den Mund gegossen, in Folge dessen dasselbe so krank geworden sei. Das Kind starb denn auch noch an demselben Tage Abends gegen 11 Uhr.

Nach der am 3. Mai d. J. erfolgten gerichtlichen Sektion der Leiche des Kindes gaben die Gerichtsärzte ihr Gutachten dahin ab, daß das Kind durch Schwefelsäure vergiftet und der Tod desselben eine Folge dieser Vergiftung gewesen sei. Dasselbe Resultat lieferte auch die vorgenommene chemische Untersuchung eines Theils des Darmkanals, des Magens und einiger anderer Körpertheile. In Folge dessen wurde gegen die Franziska Jarzyna Anklage wegen Mordes erhoben.

In der heutigen Verhandlung legte die Angeklagte folgendes Geständniß ab: Nachdem sie am 28. April c. bereits wieder zur Arbeit gegangen war, sei sie am 29. April schon um 4 Uhr Morgens erwacht. Sie habe sich unwohl gefühlt, ohne daß sie einen bestimmten Krankheitssitz hätte angeben können. Sie habe ihr Kind geweckt und ihm die Brust geben wollen, welche dasselbe jedoch verweigert hätte. Während sie nun das Kind von neuem gebettet, wäre ihr plötzlich der Gedanke gekommen, daß sie dasselbe, wenn sie zur Arbeit gehe, ohne Pflege und Aufsicht zurücklassen müsse, sie habe gefühlt, daß es ihr zur Last sei, so wäre ihr hierbei ihr eigenes Elend und das des Kindes so lebhaft vor die Seele getreten, daß sie geglaubt hätte, es sei besser, wenn sie das Kind los sei und es statt eines langsamen Hinsiechens plötzlich und schnell sterbe. Während sie darüber nachgedacht hätte, wie dies am besten zu bewirken, sei ihr plötzlich eingefallen, daß sie noch Vitriolöl besitze. Sie habe gewußt, daß dies von tödtlicher Wirkung sei und habe an die Mittheilung eines Knechts gedacht, welcher auch ein Kind mit Vitriolöl getödtet hätte. Sie habe sich deshalb schnell erhoben und mit der Absicht, das Kind zu tödten, von dem in der Nähe befindlichen Spind ein Gläschen mit Vitriol genommen, wovon sie dem Kinde etwa 3 Tropfen in den offenen Mund gegossen habe. Das Kind hätte sofort kläglich zu schreien angefangen, in Folge dessen sie Reue über ihre That empfunden, das Gläschen mit dem Vitriol weit von sich geworfen und versucht hätte, den Mund des Kindes mit einem Stück Leinwand auszuwischen. Hierbei sei dem Kinde Speichel und andere Flüssigkeit aus dem Munde gelaufen, die Stimme desselben sei bald heiser geworden nnd endlich sei sogar blutige Flüssigkeit aus Nase und Mund geflossen. Ihrer bald darauf von der Arbeit zurückkehrenden Schwägerin, welcher die Veränderung und das elende Aussehen des Kindes aufgefallen, habe sie anfangs bestritten, irgend etwas mit dem Kinde vorgenommen zu haben; erst am Abend, als das Kind nur noch leise gestöhnt, habe sie ihr gegenüber die That eingeräumt.

Die Angeklagte bestritt entschieden, das Vitriol schon vor der Geburt des Kindes sich in der Absicht verschafft zu haben, das Kind, falls es lebendig zur Welt käme, damit zu tödten; sie behauptete vielmehr, das Vitriol lediglich zu dem Zwecke, um damit eine Warze auf dem Halse wegzubringen, gekauft zu haben. Auf Vorhalten des Vorsitzenden, daß sie dem Distriktskommissarius gegenüber doch eingestanden habe, das Vitriol sich lediglich deshalb, um das Kind damit zu tödten, angeschafft zu haben, erklärte sie, daß sie nicht wisse, was sie damals gesagt; sie blieb aber fest bei ihrer heutigen Aussage stehen. Den Geschworenen wurden hierauf die Frage vorgelegt, ob die Angeklagte schuldig, am 29. April 1868 zu Kurowo ihren unehelichen Sohn Wojciech vorsätzlich getödtet zu haben und zwar a) mit Ueberlegung, b) gleich nach der Geburt, worauf die Geschworenen die Hauptfrage, sowie die Unterfrage ad b. zwar bejahten, dagegen die Unterfrage ad a. verneinten, wodurch sich die That der Angeklagten lediglich als Kindesmord charakterisirte, in Folge dessen die Franciska Jarzyna wegen Kindesmordes zu 10 Jahr Zuchthaus verurtheilt wurde.

Die zweite auf heute anstehende Sache gegen den Tagelöhner Gottlieb Diehr wegen Wechselfälschung mußte wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

— [**Theater.**] In der „schönen Galathe“ trat gestern die neuangagirte Opern-Soubrette, Fräulein **Hänsel** aus Gefälligkeit für die Beneficiantin Frl. Gned als Ganymed mit sehr günstigem Erfolge auf. Mit ansprechendem, wenn nicht eben kräftigem Organ verbindet die Dame einen gewandten Dialog und ein recht resolutes Spiel. Diese Vorzüge bewährten sich auch in der Posse: „Zehn Mädchen und kein Mann.“ Herr **Bernhard**, der gestern in der erstgenannten Operette den Pygmalion sang, war durch seine vorzügliche Leistung vom Tage vorher, in der Rolle des Farinelli, noch etwas angegriffen; Fräul. **Gned** sang die schwierige Rolle der Galathe sehr brav, und fehlte es ihrer Stimme nicht an Höhe, so wäre daran nichts auszusetzen. Fräul. **Schwarzenberger** war gestern als Engländerin in der Operette „Zehn Mädchen ꝛc.“ höchst komisch. Herrn **Bocks** komische Talente kommen hier immer mehr zur Entwicklung; sein Mydas, wie sein Agamemnon Paris war gestern von drastischer Wirkung. In einer kleinen Novität „Garibaldi“ excellirte als ruhmsüchtiger Schulmeister Herr **Eckert** und verhalf der an sich nicht bedeutenden Bluette zu ehrenvollem Erfolge.

— [**Im Stadttheater.**] Zur Eröffnung der Wintersaison sind im Stadttheater manche Umänderungen vorgenommen worden; zunächst ist eine Königsloge mit 10 Sitzen eingerichtet; ferner sind die Orchester-Lampen so angebracht, daß sie nicht mehr so unangenehm blenden. — Durch das Engagement einer auswärtigen eigenen Kapelle ist die bisherige Theaterkapelle des 6. Regiments frei geworden und wird für den künftigen Winter, wie uns mitgetheilt wird, den Volksgarten-Saal besetzen.

— [**Posen-Gubener Eisenbahn.**] Die Arbeiten an der Posen-Gubener Bahn werden nach Kräften gefördert, und wenn dieselbe von Górczyn aus auch noch nicht weiter nach Posen vorgeschritten ist, als dies bereits vor vier Wochen der Fall war, so wird um so rüstiger zwischen Górczyn und Buk gearbeitet, wo die ganze Strecke bis auf wenige Unterbrechungen vollendet ist. Eine solche Unterbrechung ist das Wiesenthal bei Junikowo, in dem jetzt die Erdaufschüttung beginnt. Es sind daselbst einige Schächte von je 80 bis 100 Mann beschäftigt. Obgleich auf der Strecke von Posen nach Buk nur geringe Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden sind, so ist die Arbeit in der häufig vorkommenden Lette doch keine leichte. Die Arbeiter, großentheils aus Posen, stehen in Tagelohn und erhalten 14 Sgr. pro Tag. Unmittelbar an der Breslauer Chaussee sind auch schon die Schwellen und Schienen auf einer kurzen Strecke gelegt worden. Hier ist auch eine Schmiede, verbunden mit einer Stellmacherei, erbaut, behufs Ausführung aller nöthigen Reparaturen und Zusammenstellung von Arbeitswagen.

Auf dem hiesigen Bahnhofe stehen 40 Arbeitswagen, die, sobald es erforderlich ist, in Thätigkeit gesetzt werden sollen. In der angeführten Schmiede werden auch kleinere Wagen zur Beförderung der Schienen zusammengesetzt. Es ist zu erwarten, daß die Erdarbeiten von Górczyn nach Posen in nächster Zeit in Angriff genommen werden. Die Bahn wird in einem Bogen zwischen Górczyn und Dembsen in die Breslau-Posener geleitet, deren Bahnhof Anfangs mitbenutzt werden soll. Den Eröffnungstermin glaubt man bis zum Frühjahr 1870 hinausschieben zu müssen.

\# **Neustadt b. P.**, 29. September. [**Hopfen; Wolle; Industrie-Unterricht.**] Im Hopfenhandel ist trotz der bereits vorgerückten Jahreszeit noch immer kein Leben, und die Preise bleiben gedrückt. Für feine Primawaare wurden höchstens Anfangs der 30er Thlr. bewilligt, während untergeordnete Waare ganz vernachläßigt ist. Nicht besser geht es mit dem **Wollhandel**, denn obschon hier und in Pinne bedeutende Läger vorhanden sind, ist seit den Wollmärkten noch keine Nachfrage geschehen. Auch Lammwolle ist sehr vernachläßigt und die Preise für Schur- und Lammwolle bleiben sehr gedrückt. — Nachdem eine sehr lange Reihe von Jahren die Industrieschule in der hiesigen jüdischen Schule eingegangen war, ist diese nunmehr seit Antritt des neuen Schulvorstandes wieder ins Leben gerufen worden, und seit ca. 8 Tagen wird bereits wieder der Industrie-Unterricht ertheilt. — In unserer Nachbarstandt Pinne fand am 24. d. M. eine ziemlich zahlreich besuchte Sitzung des deutschen landwirthschaftlichen Vereins des Birnbaum-Buker Kreises, an welchen sich auch Besitzer des Samterschen Kreises betheiligten, statt. Es wäre doch im allgemeinen Interesse, wenn dergleichen Verhandlungen der Oeffentlichkeit übergeben werden würden.

? **Samter**, 30. Septbr. Gestern fand hier die schon erwähnte **Lehrer-Konferenz** statt, welche von dem Superintendentur-Verweser Pastor Schöllner aus Wronke berufen und von den Pastoren und den evangelischen und jüdischen Lehrern des Kreises besucht war. Die Konferenz begann um 10 Uhr mit einer Lehrprobe des Lehrers Lemke von hier. Daran schloß sich das Referat des Lehrers Hartmann aus Obrzycko. Darauf hielt Pastor Stolle aus Neubrück einen Vortrag, der sich jedoch nicht eng an den vorliegenden Gegenstand — Bildung des Willens — anschloß, sondern über Bildung im Allgemeinen handelte. Es folgte eine lebhafte Diskussion und die Konferenz dauerte bis nach 2 Uhr. Ein gemeinschaftliches Mittag der Konferenz-Mitglieder fand nicht statt, aber Nachmittags versammelten sich dieselben zum Kaffee in dem großen und schönen Garten des Gastwirths Kerger, wo von den Lehrern ausgewählte Gesangstücke vorgetragen wurden Auch der Landrath Freiherr v. Massenbach war daselbst zugegen. Der Abend versammelte die Mitglieder der Konferenz, so weit sie nicht schon abgereist waren, im Lokale des Herrn Reich zur geselligen Unterhaltung. Wegen dieser Konferenz hat die evangelische Schule hierselbst noch keine Ferien machen können, und es wird erst Ende dieser Woche der Schluß des Unterrichts stattfinden. — Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr ertönte in unserer Stadt Feuerlärm. Die Ursache dazu war jedoch eine unbedeutende. Ein kleiner Getreideschober war auf dem Felde in Brand gerathen und in wenigen Minuten vollständig von den Flammen vernichtet.

△ **Bromberg**, 30. September. Gestern, Dienstag, passirte der Kaiser von Rußland mittelst Extrazuges unseren Bahnhof. Der Zugang war für das Publikum geschlossen. Se. Maj. dinirten hier, hielten sich von 3¼ Uhr Nachmittags bis nach 4 Uhr auf und fuhren demnächst nach Warschau weiter. Tags vorher waren die Küchenmeister und Diener vom k. preuß. Hofe hier angelangt, um das Diner zu bereiten. — Das Konzert des beliebten Musikdirektors Bilse im neuen Schützenhause war, obgleich es gar nicht durch die Zeitungen bekannt gemacht werden konnte, so zahlreich besucht, daß die Einnahme über 300 Thlr. betragen haben soll. Herr Bilse bleibt jetzt 7 Monate in Berlin und wird täglich im großen Konzerthause in der Leipzigerstraße spielen. — Heute am Geburtstage Ihrer Maj. der Königin sind die öffentlichen Gebäude mit Fahnen geschmückt. — Die Sitzungen des Handwerkervereins werden jetzt wieder etwas mehr besucht. In der letzten Sitzung wurden Vorschläge über neu zu wählende Stadtverordnete gemacht. — In dem ehemaligen Nonnenkloster wird eine Feuerwache binnen Kurzem etablirt. — Für das Rettungshaus Salem beabsichtigen mehrere Interessenten ein Konzert zu veranstalten. Der Damen-Unterstützungsverein ist angegangen, in der Weihnachtszeit einen Verkaufsbazar im Erholungssaale zu arrangiren. — Die bekannte und vorzügliche Staberow'sche Weinhandlung ist elegant renovirt und mit neuen empfehlenswerthen Einrichtungen ausgestattet. — Die Schwurgerichtsperiode hat diese Woche begonnen und soll voraussichtlich 20 Tage dauern. Der größte Theil der Verhandlungen sind Diebstähle. — Das Café chantant, welches vor 14 Tagen seine Wintersaison anzeigte, zeigt für heute bereits den Schluß der Vorstellungen an, da in der letzten Zeit das Publikum gar keinen Hang für diesen Kunstgenuß zeigte. Direktor und der Komiker sind für unerlaubte Kupletsingerei jeder zu 10 Thlr. Strafe verurtheilt.



(Beilage.)

namhaften Autoritäten der Wissenschaft als ein ganz vorzügliches jeder Familie fast unentbehrliches Hausmittel empfohlen.

Wenn daher auch in neuerer Zeit Einzelne es versuchten, aus Neid und Mißgunst den Brustsyrup beim Publikum in Mißkredit zu bringen, so wird es Ihnen doch nie gelingen, die vielen rühmenden von Tag zu Tag sich mehrenden Anerkennungen von Autoritäten der Wissenschaft anzutasten oder hinwegzuleugnen. Das richtig denkende Publikum aber ist von der Güte des **G. A. W. Mayer**'schen **weißen Brustsyrup** überzeugt, und wird wissen, was man von dergleichen Angriffen zu halten hat.

## Angekommene Fremde

vom 1. Oktober.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Laube aus Trzebislawki, Frau Eckstein nebst Familie aus Wiluchowo, Graf Arco nebst Frau aus Wronczyn, v. Winterfeld aus Roscinno, Materne aus Chwalkowo, Baron v. Estorff aus Piątkowo und Schemmann aus Slupia, Major im 50. Inf.-Regt. v. Benne aus Posen, die Kaufleute Schemmel aus Hamburg, v. Unruh aus Lagiewnik, Abrahamsohn aus London, Deichmann aus Rostock, Pringsheim aus Bremen, Talbot aus Treptow und Langenstrus aus München.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Rittergutsbesitzer Graf Mielzynski nebst Familie aus Dresden, Graf Rostworowski aus Krakau und v. Gorzenski aus Smielowo, Lieutenant Homeyer und Kaufmann Meyer aus Berlin.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Graf Węsierski-Kwilecki aus Wroblewo, Graf Potworowski aus Deutsch-Presse, Graf Raczynski aus Rogalin, Stablewski aus Szlachcin und Chrzanowski nebst Frau aus Obiecanowo.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Gutsbesitzer Busse nebst Frau aus Chlewisk, Müller nebst Frau aus Rabowice und Böck nebst Frau a. Schneidemühl.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Die Kaufleute Lieberecht aus Bonn, Steinert aus Breslau und Kummer aus Berlin, einjährig Freiwilliger Student aus Tirschtiegel, Oberamtmann Wagner aus Frauendorf, Gutsbesitzer Kaminski aus Woykowo.

**SCHWARZER ADLER.** Die Rittergutsbesitzer Hardenak nebst Familie aus Lubowice und Speichert nebst Frau aus Zborowko, Rentier Schinck nebst Frau aus Posen, Frau Boniarska aus Wongrowitz.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Rittergutsbesitzer v. Treskow aus Wierzonka, Major Graf Pfeil aus Berlin, Baumeister Würtemberg aus Krotoschin, die Kaufleute Stobbe aus Dirschau, Lürges aus Köln, Barkhausen aus Montjoi, Claassen aus Frankfurt a. O., Jeschall aus Stettin, Grosse aus Rüdesheim und Speyer aus Berlin.

**HOTEL DU NORD.** Apotheker Fiebert aus Lemberg.

**HOTEL DE PARIS.** Gutsverwalter Plümke aus Klenka, Vikar Kurzawski aus Biozdrowo, die Gutsbesitzer Swiniarski aus Budziejewo, Ulatowski aus Tryszczyn und Gąsiorowski aus Zberki, Bürger Bukowski aus Schroda.

**DREI LILIEN.** Posthalter Wundrak aus Jarocin, Kassirer Gajewski aus Woznik, Gerbermeister Becker aus Neustadt b. P.

# Inserate und Börsen-Nachrichten.

## Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle

**Blaustern**

auf der Berlin-Posener Kunststraße (Birnbaumer Kreises) vom 1. Januar k. J. ab zur Verpachtung gelangen.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf **Dienstag**

**den 27. Oktober 1868,**
**Vormittags von 9 bis 12 Uhr., im Lokale des königl. Steuer-Amtes Schwerin** a. W., anberaumt.

Die Pacht-Bedingungen liegen bei uns und dem königlichen Steuer-Amte Schwerin a. W. während der Dienststunden zur Einsicht aus, und wird hierzu noch bemerkt, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher bei dem königlichen Steuer-Amte Schwerin a. W. 150 Thlr. baar oder in annehmbaren Staats-Papieren deponiren, zum Bieten zugelassen werden.

**Meseritz,** den 25. September 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Bekanntmachung.

Höherem Auftrage zufolge soll die Chausseegeld-Hebestelle

**Wirsebaum**

auf der Berlin-Posener Kunststraße (Birnbaumer Kreises) vom 1. Januar k. J. ab zur Verpachtung gelangen.

Wir haben hierzu einen Licitations-Termin auf **Freitag**

**den 23. Oktober 1868,**
**Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Lokale des königl. Steuer-Amtes** zu **Birnbaum,** anberaumt.

Die Pacht-Bedingungen liegen bei uns und dem königlichen Steuer-Amte zu Birnbaum während der Dienststunden zur Einsicht aus, und wird hierzu noch bemerkt, daß nur dispositionsfähige Personen, welche vorher bei dem königlichen Steuer-Amte Birnbaum 100 Thlr. baar oder in annehmbaren Staats-Papieren deponiren, zum Bieten zugelassen werden.

**Meseritz,** den 25. September 1868.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

## Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17. u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 und §. 19. des Regulativs vom 5. Novbr. 1866 zum 2. Januar 1869 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

**Ser. I. à 1000 Thlr.** Nr. 1482. 1545. 1744. 2133. 2717. 2758. 2871. 3685. 3763. 3926. 4063. 4293. 4634. 4719. 5057. 5361. 5404. 6125. 6507. 6699. 6749. 6976. 7289. 7774. 8094. 8136. 8418. 8668. 8832. 9024. 9069. 9327. 10,478. 10,838, 10,938. 11,070. 11,357. 11,571. 11,589.

**Ser. II. à 200 Thlr.** Nr. 508. 666. 1100. 1422. 1842. 1993. 2888. 3034. 3044. 3093. 3614. 4209. 4325. 4423. 4576. 4591. 4917. 5013. 5143. 5229. 5546. 5589. 6184. 6712. 6718. 6848. 7102. 7152. 7296. 8081. 8581. 8594. 8729. 9338. 9990. 10,104. 10,366. 10,407. 10,625. 10,634. 12,185. 13,429. 14,891. 15,249. 15,458. 15,938. 16,077. 16,816. 16,854. 17,083. 17,405. 17,649. 17,650. 17,867, 18,029. 18,185, 18,234. 18,358. 18,503. 18,584. 18,873. 19,105. 19,310. 19,483.

**Ser. III. à 100 Thlr.** Nr. 275. 378. 710. 726. 932. 1648. 3065. 3408. 3733. 3867. 3925. 4101. 4110. 4225. 5257. 5320. 5344. 5577. 5820. 5846. 6347. 6453. 6824. 7950. 8078. 8401. 9020. 9216. 9298. 9583. 9631. 9726. 9755. 9874. 10,068. 10,891. 11,432. 11,453. 12,173. 12,200. 13,103. 13,247. 13,381. 13,575. 13,579. 13,755. 13,764. 13,882. 14,674. 14,889.

**Ser. V. à 500 Thlr.** Nr. 95. 257. 259. 367. 438. 511. 1348. 2004. 2600. 2965. 2993. 3805. 4251. 4444. 4804. 5414. 5466. 5468. 5685. 5704. 6009. 6083.

**Ser. VI. à 1000 Thlr.** Nr. 388. 701. 718. 775. 788. 1079. 1168. 1649. 1775. 1899. 2203. 2930. 3428.

**Ser. VII. à 500 Thlr.** Nr. 214. 262. 580. 758. 790. 1004.

**Ser. VIII. à 200 Thlr.** Nr. 125. 653, 1513. 1544. 1700. 2779. 2782. 2914. 2915. 3119. 3275. 3455. 3492. 3610.

**Ser. IX. à 100 Thlr.** Nr. 79. 131. 409. 508. 620. 657. 1782.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 2. Jan. 1869 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 2. Januar 1869 fälligen Kupons Nr. 4—10. und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang zu nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 2. Januar 1869 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1872 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 4—10. an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Außerdem sind aber nach Abschnitt II. des Regulativs vom 24. November 1859 heute noch an Pfandbriefen Litt. B. gezogen worden:

**Ser. IV. à 100 Thlr.** Nr. 150. 151. 153. 154. 155. 156.

welche den Besitzern zum 2. Januar 1869 unter den vorstehenden Bedingungen ebenfalls gekündigt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgelooften aber noch rückständigen

**Pfandbriefe**

und zwar aus dem Kündigungstermine **vom 2. Jan. 1868. Mit Kupons Nr. 2 bis 10.**

**Ser. I. à 1000 Thlr.** — Nr. 1672. 8853. 10,416.

**Ser. II. à 200 Thlr.** — Nr. 1194. 9455. 15,846. 18,694.

**Ser. III. à 100 Thlr.** — Nr. 912. 1305. 4460. 6170. 6706. 6982. 9006.

hierdurch wiederholt aufgerufen, und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Pfandbriefe zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes und künftiger gerichtlicher Amortisation unverweilt in Empfang zu nehmen.

**Posen,** den 12. Juni 1868.

**Königliche Direktion**
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.

## Bekanntmachung.

Nach dem Ableben des Dr. Cunow hat unsere Stadt nur einen Arzt, während zwei Aerzte hier gut ihre Existenz haben. Es wird allgemein gewünscht, daß sich ein zweiter Arzt hier recht bald niederlasse. Trzemeszno hat eine Bevölkerung von 4000 Seelen und liegt unmittelbar an der im Bau begriffenen Posen-Thorner Eisenbahn.

**Trzemeszno,** den 29. September 1868.

Der Magistrat.

Die Anfertigung von 400 Stück Waffenröcken ist vom 1. Niederschl. Infanterie-Regim. Nr. 46. zu vergeben.

**Meseritz,** den 25. September 1868.

## Bekanntmachung.

Bei der heutigen Ausloosung der am 1. April k. J. einzulösenden hiesigen Kreis-Obligationen sind folgende Nummern gezogen worden, die hiermit gekündigt werden.

**I. und II. Emission.**

Litr. B. à 100 Thlr. 4 Stück:
Nr. 1. 4. 148. 149.

Litr. C. à 50 Thlr. 12 Stück:
Nr. 5. 10. 12. 14. 33. 41. 66. 102. 188. 398. 621. 637.

Litr. D. à 25 Thlr. 120 Stück:
Nr. 26. 27. 29. 31. 32. 33. 36. 37. 38. 39. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 50. 56. 59. 81. 82. 83. 86. 89. 92. 93. 94. 95. 97. 100. 115. 124. 126. 127. 132. 137. 138. 141. 143. 144. 146. 157. 159. 166. 167. 168. 172. 174. 175. 177. 178. 194. 195. 214. 216. 217. 268. 270. 285. 286. 301. 312. 313. 314. 328. 334. 339. 385. 386. 464. 495. 497. 500. 557. 558. 595. 596. 597. 651. 652. 668. 686. 687. 689. 691. 696. 697. 737. 738. 741. 750. 768. 769. 771. 787. 790. 820. 821. 823. 824. 830. 831. 841. 857. 873. 1202. 1204. 1205. 1211. 1226. 1228. 1229. 1231. 1343. 1388. 1417. 1546. 1642. 1718.

Aus der Ausloosung vom 28. September 1866 sind folgende Obligationen bis jetzt nicht eingeliefert worden:

Litr. C à 50 Thlr. Nr. 101.
Litr. D. à 25 Thlr. Nr. 415. 1767. 1865.

und aus der Ausloosung vom 11. September 1867:

Litr. C. à 50 Thlr. Nr 317.
Litr. D. à 25 Thlr. Nr. 67. 371. 476. 988. 1001. 1255. 1728. 1738. 1739. 1740. 1771. 1785. 1801. 1802. 1856.

Königlicher Landrath.
J. V. **Schendel.**

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Verloosung der 5% Stadt-Obligationen für die hiesigen Wasserwerke sind folgende Nummern gezogen worden:

Litt. B. Nr. 33. 99. 477. à 100 Thlr.
Litt. A. Nr. 11. 124. 232. 419. 510. 686. 779. 1008. 1127. 1172. 1297. 1333. 1459. 1491. à 40 Thlr.

Den Besitzern der vorstehend bezeichneten Stadtobligationen kündigen wir dieselben mit dem Bemerken, daß deren Valuta nach dem 1. Januar k. J. in unserer Kämmereikasse in Empfang genommen werden kann.

Von den früher gelooften Obligationen werden folgende Nummern und zwar:

Litt. B. Nr. 233. 245. 466. 475. à 100 Thlr.
Litt. A. Nr. 1339. über 40 Thlr.

**wiederholt aufgerufen** mit dem Bemerken, daß die Valuta für diese Obligationen seit deren Amortisation auf Gefahr des Empfangsberechtigten und **unverzinset** im Depositum liegt.

**Posen,** den 8. Juli 1868.

Der Magistrat.

Zur Lieferung der Bedürfnisse der Korrektions-Anstalt **Kosten,** bestehend:

1) in der Gesammt-Mund-Verpflegung pro Kopf und Tag,
2) in circa 10 Centner Brennöl,
3) " " 40 Ctr. Petroleum,
4) " " 2 Ctr. Talglichte,
5) " " 20 Ctr. grüner Seife,
6) " " 1 Ctr. harter Seife,
7) " " 12 Ctr. Soda,
8) " " 20 Ctr. Eisenvitriol,
9) " " 2 Ctr. Thran,
10) " " 20 Schock Reisbesen,
11) " " 3½ Ctr. Mastricher Sohlleder,
12) " " 6½ Ctr. Wildbrand-Sohlleder,
13) " " 3 Ctr. Fahlleder,
14) " Schreib-Materialien,
15) " Drucksachen,

ist ein Submissions- und Licitations-Termin auf **den 20. Oktober c., Vormittags 11 Uhr,** in genannter Anstalt anberaumt, wozu Lieferungslustige ihre dreifach versiegelten Offerten mit der Aufschrift: „Submission auf ꝛc." bis zur genannten Zeit franko einreichen wollen.

Die näheren Bedingungen liegen zur Einsicht in der Registratur der Anstalt aus, und sind gegen Kopialien daselbst zu beziehen.

**Kosten,** den 28. September 1868.

Die Direktion der Korrektionsanstalt.

Die Kantor- und Schächterstelle bei der hiesigen israelitischen Korporation ist durch den Tod des Vorgängers vakant und sofort zu besetzen. Bewerber haben sich unter Beibringung ihrer Qualifikations- und Führungsatteste persönlich bei uns zu melden. Kosten werden nicht erstattet. **Obrzycko,** am 28. September 1868.

Der Korporations-Vorstand.
**M. J. Buschke.**

## Monats-Uebersicht

der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| Geprägtes Geld | Thlr. | 344,830. |
| Noten der Preußischen Bank und Kassen-Anweisungen | " | 2,420. |
| Wechsel | " | 1,330,450. |
| Lombard-Bestände | " | 550,830. |
| Grundstück und diverse Forderungen | " | 140,030. |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Noten im Umlauf | Thlr. | 1,000,000. |
| Forderungen von Korrespondenten | " | 38,500. |
| Verzinsliche Depositen mit zweimonatlicher Kündigung | " | 127,900. |

**Posen,** den 30. September 1868.

Die Direktion.
**Hill.**

## Przegląd miesięczny

Banku prowincyalnego W. X. Poznańskiego.

**Activa.**

| | | |
|---|---|---|
| Pieniądz bity | 344,830 | Tal. |
| Banknoty pruskie i bilety kassowe | 2,420 | - |
| Weksle | 1,330,450 | - |
| Remanenta Lombardu | 550,830 | - |
| Kamienica i rozmaite pretensye | 140,030 | - |

**Passiva.**

| | | |
|---|---|---|
| Noty w biegu będące | 1,000,000 | Tal. |
| Pretensye od Korrespondentów | 38,500 | - |
| Depozyta przynoszące procent z 2miesięcznem wypowiedzen. | 127,900 | - |

**Poznań,** dnia 30. Września 1868.

**Dyrekcya.**
**Hill.**

## Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Herrmann Matschke**'schen **Konkursmasse** gehörigen **Lagerbestände,** bestehend in:

**Mosel-, Rhein-,** ächten **Bordeaux-, Ungar-, Port-** und **Burgunder-Weinen,** ferner **Sherry** und **Champagner,**

werde ich von **heute** ab zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** im Keller **Lindenstraße Nr. 4. A. täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags** verkaufen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8** in den Geschäftsstunden entgegen genommen.

***Hugo Gerstel,*** Konkurs-Verwalter.

## Auktion.

**Montag den 5. Oktober c.,** Vormittag von 9 Uhr ab, werde ich im **Auktionslokal,** Magazinstraße 1., diverse Mahagoni- und birkene **Möbel, Repositorien** mit **Schüben, Damen-Winter-** und **Sommerhüte, Blumen** und **Federn, Shawls** öffentlich versteigern.

***Rychlewski,***
königl. Auktions-Kommissarius.

Ein seit 11 Jahren bestehendes Material- und Cigarren-Geschäft, wobei auch Schank-Konzession, ist zu vermiethen, und vollständige Laden-Einrichtung zu kaufen.

Näheres Wallischei Nr. 41. im Laden.

## Zu übernehmen

ist **Januar** oder April 1869, **mit** oder **ohne Lager,** der Markt- und Breslauerstraßenecke Nr. 61., mit einer zum **Konfektionslager** verbundenen **Lokalität** belegene Laden und die aus **acht** Piecen nebst Zubehör bestehende Wohnung im **ersten Stockwerke.** Zeitiger Inhaber, ebenso der Eigenthümer ertheilen, **jedoch nur mündlich,** jede Auskunft.

**Posen,** 1. Oktober 1868.

Eine in der Provinz Posen gelegene, im vollen Betriebe befindliche **Glasfabrik** ist zu dem festen Preise von 85,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 25,000 Thlr. und sonst sehr günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres auf gef. Anfragen sub ***D. 1.*** durch ***A. Retemeyers*** **Central-Zeitungs-Annoncen-Bureau** in **Berlin.**

Ein **Speditionsgeschäft** in einer Stadt mit 30 Mille Einwohner der Prov. Posen, mit vorzüglicher Umgegend, Knotenpunkt mehrerer Bahnen, seit 30 Jahren bestehend, soll unter günstigen Bedingungen abgetreten werden. Adressen sub ***Y. 996.*** an ***A. Retemeyer's*** **Zeitungs-Annoncen-Bureau in Berlin,** Breitestr. 2.

Auf ein Rittergut im Großherzogthum Posen von 1800 Morgen Areal, welches die Landschaft in der zweiten Serie auf 64,000 Thlr. abgeschätzt hat, und worauf 27,000 Thlr. an Pfandbriefen haften, wird unmittelbar hinter der Landschaft ein Kapital von 24,000 Thlr. gesucht. —

Betreffende Anmeldungen können mit näheren Bedingungen gefälligst unter Adresse T. R. L. Gnesen poste restante eingesandt werden.

Auf ein ländliches Gut von 1100 Morgen, im besten Kulturzustande, guten Gebäuden, wird hinter der neuen Landschaft von 16,000 Thlrn. ein Darlehn von 8000 Thlrn. gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Der Unterricht nach den Michaelis-Ferien beginnt in der **höheren Töchterschule, Neustädt. Markt Nr. 5.,** Montag den 12. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen (12—1 und 4—6 Uhr) bis zum 8. Oktober; die von Pensionärinnen erbitte ich schon früher.

***Emma Pupke.***

## Städtische höhere Töchterschule zu Krotoschin.

Der Winterkursus in der höheren Töchterschule beginnt am 9. Oktober; die Prüfung neu aufzunehmender Schülerinnen findet am 8. Oktober, von 9 Uhr Vormittags ab, statt.

**Krotoschin.** ***Balcke,*** Rektor.

## Grossherzogl. S. Lehranstalt für Landwirthe an der Universität Jena.

Die Vorlesungen für das Winterhalbjahr 1868/69 beginnen **Montag den 26. October 1868.**

Auskunft ertheilt

**Die Direction.**
Dr. **E. Stoeckhardt.**

## Die Töchterschule

von Frau Dr. ***Puffke*** zu **Kosten** beginnt den kommenden Kursus am 8. Oktober. Es erhalten Mädchen vollständigen Unterricht nach einem von der Schulbehörde approbirten Lehrplan mit Berücksichtigung beider Landessprachen.

***E. Puffke.***

Schwäche, Frauenkrankheiten jeder Art, Weißfluß, Syphilis, auch ganz veraltete Fälle, heilt bestimmt der homöopathische Specialarzt ***Giersdorff,*** Kochstr. Nr. 46. II. **Berlin,** von 8—½12 und von 3—½6 Uhr. Auch briefl.

## Privat-Entbindungshaus,

konzessionirt, mit Garantie der Diskretion, frequentirt seit funfzehn Jahren.

**Berlin,** gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

## Beachtenswerth.

Syphilis und Schleimflüsse der Genitalien werden geheilt durch Specialarzt ***Dr. Kirchhoffer*** in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

## Bank- u. Wechsel-Geschäft

von

**Hensel & Waldmann,**

An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien ꝛc. bei billigster Bedienung.

**Berlin,** **Mohrenstraße 47.**

Unser Comtoir befindet sich jetzt

**große Gerberstraße Nr. 18., 1. Etage.**

Die General-Agentur der Thuringia.

**Gebr. Jablonski.**

---

# Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. Oktober eröffnen wir am hiesigen Platze **Breslauerstraße 13/14.** unter der Firma

## Posner & Cohn

eine

## Wein-Handlung

**en gros et en detail.**

Indem wir unser junges Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums bestens empfehlen, zeichnen

Hochachtungsvoll ergebenst

**Isaac Posner.**
**Herrmann Cohn.**

---

### Saateicheln,

nur guter Qualität, empfiehlt

***Rudolph Günther,***
Färbereibesitzer in **Guhrau.**

---

Ein Reitpferd, 7 Jahr alt, 5' 6" groß, hoch elegant, und ein desgleichen, 9 Jahr alt, 5' 1½" groß, beide gut geritten und flott, auch als Wagenpferde geeignet, sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres unter **v. M.** poste restante **Unruhstadt,** franco, zu erfragen.

---

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat 200 fette **Hammel** und 100 fette **Bräcke** zum Verkauf

---

100 gute, junge, reichlich bewachsene **Mutterschafe,** tragend nach Rambouillet-Böcken, stehen auf dem Dominium **Kaczlin** bei Zirke zum Verkauf.

---

20 junge schlesische Ochsen, zur Arbeit und Mast sich eignend, stehen zum Verkauf bei

***Philipp Weitz jun.***

---

In meiner hiesigen

**Original-Negretti-Stammheerde**

beginnt der **Verkauf** geimpfter **Zuchtböcke** am 2. Nov.

**G.-Rybno** bei Kiszkowo.

***J. Lange.***

---

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen** sind zu haben in **Posen:** A. Wuttke, Wasserstraße 8., **Czempin:** Gustav Grün; **Grätz:** R. Mützel; **Kempen:** H. Schelenz; **Krotoschin:** H. Lewy; **Ostrowo:** Pilz; **Pleschen:** G. Fritze; **Rawicz:** J. F. Franck.

---

### Unterleibs-Bruchleidende,

selbst solche mit ganz alten Brüchen, finden in weitaus den **meisten** Fällen **vollständige** Heilung durch **Gottlieb Sturzeneggers Bruchsalbe.** Ausführliche Gebrauchsanweisung mit einer Menge überraschender, amtlich bestätigter Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung gratis. Zu beziehen in Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. Pr.-Ct., sowohl direkt beim Erfinder **Gottlieb Sturzenegger** in **Herisau** Kanton Appenzell, Schweiz, als auch durch Hrn. **A. Günther,** zur Löwen-Apotheke, Jerusalemerstraße 16. in **Berlin.**

---

### Sicherheits-Zünder,

**giftfrei,** ohne **Phosphor** und ohne **Schwefel,** nach **Jönköping,** in Kisten zu 100 Paketen à 10 Schachteln mit 6⅔ Thlrn. inkl. Verpackung, frei ab hier gegen Cassa, sowie

**Reibhölzer mit und ohne Schwefel,**

in anerkannt bester Qualität offerirt zu zeitgemäß billigen Preisen

**die Erste Preuß. Dampfmaschinen-Zündwaaren-Fabrik**

von **Jacob Huldschiner,**

Gleiwitz, Ober-Schlesien.

---

**Mein Kurz-, Galanterie- und Weißwaaren-Geschäft**

habe ich von **Wronkerstraße Nr. 4.** nach

**Markt- u. Wronkerstraßen-Ecke 91.,**

**im R. Brodnitz'schen Hause,**

verlegt und bitte ich, das mir geschenkte Vertrauen auch in mein neues Lokal zu übertragen, welches ich durch reelle Bedienung und **billigst** gestellte Preise zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

***E. Rosenthal.***

---

Für Damen! **Für Damen!** Für Damen!

Kleiderbesätze, Franzen, Schnüre, Knöpfe ꝛc., Nähmaterial für Hand und Maschine, Arbeitskästchen, Bijouterien ꝛc., wollene Röcke, dito Hauben für Theater, Promenade ꝛc., Strumpfwaaren, Korsetts, Klingelzüge, Puppenlager. Bestellungen auf **Posamentier-Arbeiten, Stickerei u. Steppεrei** werden schnell und sauber ausgeführt. **Für Herren:** Orden und Ordensbänder.

***Carl Marcuse,*** Berlin, Große Friedrichsstraße 148., an der Dorotheenstr.

---

### Für Leidende.

Die günstigen Resultate, welche durch die Anwendung des

**geruchlosen Medicinal-Leberthranes**

von

**Karl Baschin, Berlin,**

Spandauerstr. 29., erzielt worden sind, und die **ärztlichen** Anerkennungen, welche diesem vorzüglichen Fabrikate zur Seite stehen, geben Veranlassung zur ferneren Empfehlung dieses reinen Naturproduktes. Dieser Leberthran hat einen angenehmen, süßlichen Geschmack und wird von Kindern gerne genommen. Zu beziehen aus den bekannten Niederlagen oder direkt von

**Karl Baschin,**
**Berlin,** Sandauerstraße 29.

---

Frischen fetten geräucherten Weserlachs

empfing

**Jacob Appel,**

Wilhelmsstrasse 9.

---

**Grünberger Kur- und Speise-Weintrauben,** in diesem Jahre vorzüglich, das Brutto-Pfund 2½ Sgr., 12 Pfund inkl. Verpackung 1 Thlr, Versand gegen Franko-Einsendung des Betrages.

***Ludwig Stern,*** **Grünberg i. Schl.**

---

Frische fette Hamburger **Speckbücklinge** empfingen

**W. F. Meyer & Co.,**

Wilhelmsplatz Nr. 2.

---

Ich wohne jetzt **Breitestraße Nr. 11.**

**Dr. Lehmann.**

---

### Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Putz- und Modehandlung** von der Friedrichsstraße nach der **Neuenstr. 70.** (1. Etage) und Ecke des alten Markts verlegt habe.

**A. Röder.**

---

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat 500 Schock langes **Schilf** zum Verkauf.

---

### Zur Saat

hat das Dominium **Lussowo** noch weißen **Frankensteiner Weizen** abzulassen.

---

### Für Korbmacher.

Dom. **Obiezierze** bei Obornik hat eine bedeutende Partie **Weidenruthen** für Korbmacher.

---

### Grünberger Weintrauben,

dies Jahr ganz vorzüglich schön, besonders zur Kur geeignet, das Brutto-Pfund 2½ Sgr. Kurbücher gratis. — **Backobst:** Birnen gesch. 5 u. 6, ungesch. 2½—3, Aepfel gesch. 5, ungesch. 4, Kirschen saure 5, Pflaumen auserles. 2½, gesch. 7, ohne Kern 6, gefüllte 8, **Pflaumenmus** oder **Kreide** Brutto-Pfund 2½, Schneide 4, Kirschmus 5. — **Eingemachte Früchte in Zucker:** Ananas 30, Aprikos., Pfirs. 20, Erd., Himb., Johannisb., Nüsse, Hageb., Claud., Kirsch., Mirabell 15, Stachelb., Pflaumen, Quitt. 12, Preißelb. 10, Himb.-Gelée 15. — **Früchte in Essig:** Kirsch., Pflaum. u. Senfgurken 10. — Fruchtsäfte mit Zucker: Himbeer, Kirsch 10, Erdb., Johannisb., Quitt 9, Preißelbeeren in Fäßchen von 10—15 Pfd. 3½, wirkl. Senf-Weinmostrich 6 Sgr. das Pfund, Wallnüsse 3—4 Sgr. das Schock, Daueräpfel 1½ Thlr., Borsdorfer 2 Thlr. pro Scheffel incl. Emballage. Alle Emballage billigst. Zahlung baar oder durch Nachnahme.

**Gustav Neumann,** Fruchthandlung.

Kunst- und Handelsgärtner, **Grünberg in Schlesien.**

---

### Nach neuem System verbesserte Reinigung

aller **Herren-** und **Damen-Bekleidungsstücke,** sowie **gefütterter** und **gepolsterter Gegenstände** jeder Art auf

**chemisch trockenem Wege, unzertrennt,**

unter Garantie für das **Nicht-Einlaufen,** sowie für das **Nicht-Angreifen** der Stoffe und Farben, **die ihren früheren Glanz wieder erhalten.**

**Auswärtige** Aufträge werden **prompt effektuirt** und **es trägt jedes Stück den hiesigen Fabrikpreis auf meiner Karte.**

**Fabrik für chemische Trocken-Reinigung** und **Färberei.**

**Jul. Marcuse.**

**Berlin. 106. Leipzigerstrasse 106.**

**Annahmestelle** in **Posen** bei **W. Gudat,** Wilhelmsstraße 13.

---

**Astrachan. Perl-Caviar,**
**Elb. Neunaugen,**
**Bratheeringe,**
**ger. Lachs,**
**ger. Aal,**
**mar. Aal,**
**Gelée-Aal,**
**Brat-Aal,**
**Br. Cervelatwurst,**
**Neufchafteller Käse,**
**Echt holl. Käse,**
**Echten Schweizer Käse,**
**Echten Chester Käse,**
**Sardines à l'huile,**

empfingen und empfehlen in Prima-Waare

**Gebr. Andersch.**

---

### Thee-Anzeige.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein durch neue Sendungen **diesjähriger** Ernte reichhaltig assortirtes Theelager. Es befindet sich darunter ein für den täglichen Bedarf besonders geeigneter

**Souchong-Thee in Originalpackung pro Pfd. 1⅙ und 2 Thlr.,**

welcher sich durch schönes Aroma und feinen Geschmack auszeichnet.

Aufträge von ausserhalb werden prompt und ohne Berechnung der Emballage effektuirt.

**Carl Gustav Gerold,**
Hoflieferant Sr. Majestät des Königs,
Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen,
**Berlin,** Unter den Linden 24.

---

**Wintermäntel** in Seide und Wolle,
**Paletots** und **Jacken** für Damen und Kinder,
empfehle in größter Auswahl zu billigen Fabrikpreisen

**F. W. Mewes,** Markt 67.,
**Fabrik fertiger Damengarderobe und Stofflager.**

---

### Uhren! Uhren!

eigener Fabrikation (St. Imier, Schweiz) mit zweijähriger Garantie. **Cylinder** mit Talmigold, à 4½ Thlr., feinste Sorte, à 5 Thlr. **Cylinder** mit Doppel-Deckel, englisch Façon (Savoinett) mit Goldblätter, à 9 Thlr. **Silber-Cylinder** à 5½ Thaler, mit Goldrand à 6½ Thaler, **feinste Sorte** à 7 Thlr. **Gold. Ancre** von 20 Thlr., **silb. Ancre** mit 13 Steinen, à 8 Thlr., **feinste Sorte** à 10 Thlr.

Fürs Reguliren wird 1 Thl. berechnet.

**Talmigold-Uhrketten**

unter 10jähriger Garantie, den goldenen ganz ähnlich, von 1 bis 6 Thlr. pr. Stück, desgleichen Brochen, Ohrringe, Ringe, Uhrschlüssel ꝛc. Preis-Kurante auf Verlangen franko gesandt.

***M. Traugott,*** Uhrenfabrikant.
**43.** Zeughausmarkt, **Hamburg.**

---

Zur Bequemlichkeit unserer Kunden verkaufen wir in unseren beiden Zweig-Niederlagen: Halbdorfstraße, im Dr. Nieszczottaschen Hause, vom 5. d. Mts. ab, und Friedrichsstraße, im Güntherschen Hause, vom 15. d. Mts. ab, unsere Mühlenfabrikate von 1 Pfund aufwärts zu Zentnerpreisen und von 12½ Pfund ab frei ins Haus.

**Posen,** im Oktober 1868.

**J. Kratochwill.**

---

**Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren**



in großer Auswahl zu billigen Preisen

**E. Hoehne,** Thorstraße 14.

---

**Nouveautés** in größter Auswahl für die jetzige und Winter-Saison sind eingetroffen und empfiehlt solche der gefälligen Beachtung

**Das Putz- u. Mode-Magazin**

von ***W. Gudat,*** Wilhelmsstraße 13.

---

### Gardinen

in den neuesten Mustern und verschiedenen Breiten empfiehlt

**F. W. Mewes, Markt 67.**

---

### L. Heidborn's Stralsunder Spielkarten

**größte Fabrik Norddeutschlands anerkannt feinstes, haltbarstes** und dadurch **billigstes** Fabrikat.

---

Eine **eiserne Kochmaschine,** gut erhalten, für 12 bis 18 Personen, steht billig zum Verkauf **Breslauerstr. 4.**

---

### Für Ingenieure u. Geometer.

Eine ganz neue **Boussole** neuester Konstruktion ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

---

### Centrifugal-Dampf- und Handspeisepumpen.

***Gebr. Pütsch, Berlin.***

---

**Filzhüte für Damen**

empfiehlt die Strohhut-Fabrik

***P. Hahn,*** St. Martin 78.

---

### Fabrik haltbarer Speisen

von

**D. H. Carstens in Lübeck.**

Nachdem Lübek dem Zollverein angeschlossen, hält diese rühmlichst bekannte Fabrik ihre Erzeugnisse als besonders:

**Gemüse aller Art in Blechdosen, Früchte in Zucker, Marcipan etc. etc.,**

zur Abnahme nach dem Vereinslande bestens empfohlen. Preis-Courante werden gratis ertheilt.

**Rinderne Schälknochen,**
zum Gebrauch für Drechsler, werden in größern Partien zu kaufen gesucht und Offerten sub *E. 2.* durch **A. Retemeyers Zeitungs-Annoncen-Bureau** in **Berlin** erbeten.

**Pr. Lott.-Loose,** 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei **H. Borchard,** Leipzigerstr. 90., **Berlin.**

## Lotterie-Anzeige.

Zur letzten Hauptziehung der preuß. Frankfurter Lotterie, welche am 14. Oktober beginnt, empfehle ich noch

| **ganze Loose** | **halbe** | **viertel** |
|---|---|---|
| à 52 Thlr. | à 26 Thlr. | à 13 Thlr. |

**M. Dammann,**
**Hannover.** Hauptkollekteur.

## Am 17. Oktober

beginnt die Haupt- und Schlußziehung

**kgl. preuss. Staats-Lotterie.**

Verkaufe hierzu Original-Loose und Antheilscheine zu nachstehenden billigen Preisen:

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | |
|---|---|---|---|---|
| **Original-Loose:** | 72 Thl. | 32 Thl. | 15½ Thl. | |
| **Antheilscheine:** | 64 Thl. | 30 Thl. | 14½ Thl. | |
| | 1/8 | 1/16 | 1/32 | 1/64 |
| | 7⅓ Thl. | 3⅔ Thl. | 1⅚ Thl. | 1 Thl. |

Kupons und ausländische Geldsorten werden in Zahlung pari angenommen; Gewinne in Preuß. Crt. von mir ausgezahlt.

**Die Staats-Effekten-Handlung** von
**D. Nehmer in Stettin.**

Zu der am **17. Oktober c.** beginnenden

## Hauptziehung der königl. Preuß. Lotterie,

der anerkannt vortheilhaftesten, in welcher unzweifelhaft **150,000 Thlr. Ct.** gewonnen werden müssen, habe ich noch eine kleine Anzahl Loose von, wie bekannt, **überraschender Trefffähigkeit** abzulassen. Bestellungen per Posteinzahlung oder gegen Postnachnahme sehe, da der Vorrath dieser vorzüglichen Sorte ein sehr beschränkter, baldigst entgegen und berechne ich

| 1/16 | 1/8 | 1/4 | 1/2 Loos Antheil. |
|---|---|---|---|
| mit 4 Thlr., | 7 Thlr. 25 Sgr., | 15 Thlr. 20 Sgr., | 31 Thlr. 10 Sgr. |

**Stettin.** *G. A. Kaselow,* Mittwochsstraße 11—12.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.

Direkte **Dampfschifffahrt** nach

## Havana und New-Orleans,

**Hâvre** anlaufend,

| | von Hamburg | von Hâvre |
|---|---|---|
| Dampfschiff **Saxonia** . . . | am **1. Oktober** | am **4. Oktober** |
| " **Bavaria** . . . | am **1. November** | " **4. November** |
| " **Teutonia** . . . | am **1. December** | " **4. December** |

und ferner am **31. December, 1. Februar** und **1. März 1869.**

**Passapreis** nach **Havana** oder **New-Orleans:**
Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **200.** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150.** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem zur Schließung der Verträge für vorsteh. Schiffe allein konzess. General-Agenten

**H. C. Platzmann** in **Berlin,** Louisenstr. 1. u. Louisenplatz 7.

**Frankfurter Lott.-Loose,** 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei H. Borchard, Leipzigerstraße 90., **Berlin.**

Ein möblirtes Zimmer ist **Langestr. Nr. 1.** (am grünen Platz) 1 Treppe hoch zu vermiethen.

1 kl. möbl. Zimmer part., auch Bed., zu erfr. **Kl. Gerberstr. Nr. 9.,** im Hofe links 1 Tr.

**Sandstraße 8.**
sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1. bei ***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

## Breitestr. 11.

ist sofort ein geräumiger **Lagerkeller** zu vermiethen.

**St. Adalbert 41./42.** eine möbl St. zu v.

## Zwei schöne Zimmer,

mit oder ohne Möbel, sind sofort **Bergstraße Nr. 7.** zu vermiethen. Näheres Wilhelmsstr. 23.

**St. Adalbert Nr. 40.**
ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1.
***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

**Kl. Gerberstr. 11.** zwei Balkon-Zimmer nebst Pferdestall zu vermiethen.

**Wasserstraße Nr. 21.**
ist sofort ein kleiner Laden zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1. bei
***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

**Friedrichsstr. 33b.,** 2 Tr. rechts, vorn heraus, eine möbl. Stube sofort zu vermiethen.

Ein schönes zweifenstriges Zimmer mit ganz separatem Eingang ist in der ersten Etage des großen Posthalterei-Gebäudes, **Schuhmacherstraße 11.,** mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Eignet sich besonders zum Komtoir.
Näheres daselbst.

**Graben 4.** ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel, sowie Pferdestallung zu vermiethen.

**Markt Nr. 10.**
sind Wohnungen zu vermiethen. Näheres Magazinstraße 1. bei ***Rychlewski,***
gerichtl. Häuser-Administrator.

**Neuestr. 4.** ist ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfahren bei ***C. Bardfeld.***

Wohnung, **Büttel- u. Schlosserstr. 6.,** im 2. St., nach vorn, 2 Stuben, Alkov., Küche mit Wasserleitung und Nebengelaß, sofort zu beziehen. Preis 100 Thlr. Näher. beim Wirth.

Lederhandl. **Eduard Möller.**

Das Landrathsamt **Rendsburg** (Holstein) sucht zur Einrichtung der Registratur nach preußischem Muster und zur Fortführung derselben bei erwiesener Qualification einen tüchtigen landräthlichen **Registrator** gegen entsprechende Gage. Bewerbungen sind unter Beifügung von Attesten im Original oder in beglaubigten Abschriften unter Angabe der Bedingungen portofrei an das Landrathsamt **Rendsburg** zu richten. Die Reisekosten werden vergütet.

Ein Buchdruck-**Maschinenmeister,** der auch etwas setzen kann, so wie ein gewandter **Reise-Kolporteur** (Provisionsreisender) können sich melden unter Adresse ***N. N.*** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Dom. ***Parsko*** bei Alt-Boyen findet zum 1. Oktober d. J. ein **Wirthschaftsschreiber** Stellung.

Ein in der **Destillation** bewandter junger Mann, ohne Unterschied der Konfession, der auch in der **Buchführung** Bescheid weiß, findet in unserem Geschäft unter guten Bedingungen sofort Unterkommen.
***S. M. Cohn & Sohn,***
**Neustadt** bei Pinne.

## Offene Stellen

für alle **Stellensuchende** des Handels, Lehrfachs, Land- und Forstwirthschaft, sowie **jeder** andern Geschäftsbranche oder Wissenschaft werden **direkt** und **umgehend** Jedem durch die **„Vakanzen-Liste"** nachgewiesen, und zwar **ohne Kommissionaire und ohne Honorare.** Abonnement geschieht einfach durch Post-Anweisung mit 1 Thlr. für 5 Nummern oder 2 Thlr. für 13 Nummern. **Nähere Auskunft gratis** durch ***A. Retemeyers*** Central-Ztgs.-Bureau in **Berlin.**

## Engagement suchende

Kaufleute aller Branchen, Landwirthe, Förster, Techniker, Lehrer, Lehrerinnen, Gouvernanten und Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen werden schnell und sicher placirt durch ***P. Callam,*** **Berlin,** Niederwallstraße 15. Die Personal suchenden Herren Prinzipale werden um rechtzeitige Anmeldung gebeten.

Zur Erlernung der Landwirthschaft kann ein gebildetes, junges **Mädchen** gegen Kostgeld auf einem kleinen Gute Aufnahme finden.
Freundliche Begegnung und Aufnahme in der Familie wird zugesichert.
Adressen unter ***A. Z. 18.*** werden an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

**Für Engagement suchende** Beamten des **Oekonomie-** und **Forstwesens,** so wie aller **ländlichen Gewerbe** und **Fabriken** vermittelt passende Stellen das landwirthschaftliche **Central - Versorgungs - Bureau in Berlin, Rosenthalerstraße 40.**
Briefe werden mit **genauen** Angaben erbeten und stets baldmöglichst (ohne Postvorschuß) beantwortet.
***Joh. Aug. Götsch,***
Bureau-Vorsteher.

Zum ersten November wird eine **Wirthschafterin,** die auch Gesellschaft leisten soll, gesucht. Näheres in der Exped. der Pos. Ztg.

Für mein Leder-Geschäft suche ich einen **Lehrling.**
**R. J. Auerbach.**

Ein **Lehrling** findet sofort in der Eisenhandlung von ***Louis Elkeles*** unter guter Bedingung ein Unterkommen.

Ein junger, unverheiratheter Mann, der Praxis und Theorie durch längere Thätigkeit in Oesterreich und Bayern erlangt hat, sucht anderweitig Stellung als Braumeister.
Gefällige Offerten erbittet man bis zum 10. Oktober c. in der Expedition der Posener Zeitung zur Weiterbeförderung zu übersenden.

Ein tüchtiger **Ziegelmeister,** der mit der polnischen Sprache bekannt ist, die besten Atteste über seine Führung und Thätigkeit besitzt, bereits 9 Jahr als **Ziegelmeister** an ein und demselben Orte fungirt, wünscht ein baldiges anderweites Unterkommen.
**Rosenthal** bei Breslau.
***Franz Liess,***
Ziegelmeister.

## 3 Thaler Belohnung.

Ein Medaillon in blauer Emaille, ein Damen-Portrait enthaltend, mit kurzer goldener Halskette, ist auf dem Wege von der Wallischeibrücke nach dem Hôtel de Rome verloren gegangen.
Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen obige Belohnung. **Wallischei 1.** parterre links, abzugeben.

**Inserate** in sämmtliche existirende Zeitungen werden zu **Original-Preisen** prompt besorgt. Bei grösseren Aufträgen **Rabatt. Annoncenbureau von Eugen Fort in Leipzig.**

Soeben ist erschienen und vorräthig bei **Louis Türk, Wilhelmsplatz 4.:**

## Deutscher Kalender

von

**A. Bernstein.**

**10 Sgr.** **10 Sgr.**

Wer von dem berühmten Verfasser der **„naturwissenschaftlichen Volksbücher"** eine originelle Leistung erwartet, hat sich sicherlich nicht geirrt. Der Kalender ist eine originelle Leistung und eine treffliche dazu. Abweichend von allen übrigen seines Gleichen, bringt er keine Anekdoten und Erzählungen, aber mit zahlreichen Holzschnitten und vorzüglichen Abbildungen versehen unter anderem Folgendes: **Wissenschaftliche Expeditionen im Jahre 1868. Himmelserscheinungen im Jahre 1869. Die Geheimnisse der Zahlen. Die Legung des atlantischen Kabels. Chemische Spielereien. Die Wunderbauten unsrer Zeit. Etwas Statistik. Ueber die Religionen der Menschen** ꝛc. ꝛc.

In meinem Verlage ist soeben erschienen:

## Aus dem Leben eines Atheisten

von

**Edmund Sarggott.**
**Preis 7½ Sgr.**

**J. Lissner,** Wilhelmsplatz 5.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg und bei **J. J. Heine, Markt 85.,** zu haben:

## Der kleine Courmacher,

oder der Gesellschafter comme il faut.

Enthält 56 Gesellschaftsspiele, 41 Auslösen der Pfänder, 6 dramatische und pantomimische Darstellungen, 19 Deklamationen, 40 Trinksprüche, 12 Polterabend-Scherze, 51 scherzhafte Räthselfragen und 51 Auflösungen dazu, 17 Vexir-Scherze, 24 ganz leichte überraschende Kunststückchen und magische Belustigungen u. s. w.
12. Aufl. Eleg. broch. Preis 7½ Sgr.
Der schüchternste und blödeste junge Mann wird sich im Besitze dieses Büchelchens bald zu einem vollkommenen Gesellschafter, zu einem wahren Maitre de plaisir umgewandelt sehen.

**Berthold Auerbach's Volkskalender für 1869.**
Preis 12½ Sgr.
traf soeben ein bei
**Louis Türk,**
Wilhelmsplatz 4.

## Nachruf.

Dem Pfefferküchler und Bäckermeister
**D. Jaensch.**
An seinem Todestage, den 2. Oktober.

Mit mir zugleich hat Dich der Herr gesendet,
Um Saaten für die Ewigkeit zu streu'n;
Allein, Dein Tagewerk ist hier vollendet,
Die reifen Früchte will Dir Gott verleih'n.
Du schau'st verklärt auf Deine Lieben nieder,
Die trostlos klagend Deine Gruft umsteh'n,
Doch durch die dunkeln Räume hallt es wieder:
Verzaget nicht, es giebt ein Wiederseh'n! —

Mit selt'ner Treu' hast Du Dein Werk begonnen,
Gewissenhaft stets Deine Pflicht gethan;
Nun leiten Engel Dich zu Himmelswonnen,
Dort oben wirst Du Deinen Lohn empfahn;
Sie reichen Dir die wohlverdiente Krone,
Die jedem Treuen einst der Herr verhieß;
Er blickt voll Huld auf Dich von seinem Throne
Und führet selbst Dich in sein Paradies.

**A. J.**

**Auswärtige Familien-Nachrichten.**

**Todesfälle.** Kaufmann Alexander Otto Schultz in Berlin. Rentier Gabriel Braun in Frankfurt a. O. Fräul. Emilie v. Dumoulin in Berlin. Major Wilhelm Schödde in Berlin. Frau Ernstine Goltz geb. Partschank in Voigtsdorf bei Bärwalde-Neum. Hrn. Ludwig Höpke Sohn Georg in Berlin. Hrn. Regierungsrath Hergenhahn Sohn Paul in Wiesbaden. Frau Auguste Wegener geb. Ermsel in Berlin. Verw Frau Rentiere L. Kortes geb. Dreecke in Berlin. Hrn. Bauergutsbesitzer Fr. Zinnow Sohn Franz in Zehlendorf.

**Verbindungen.** Lieutenant Willy Braumüller mit Frl. Anna Willmann in Berlin, Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Emanuel Pfob in Wien mit Frl. Hedwig Schütz in Berlin, Hr. Otto Bouillon mit Frl. Bertha Kühne in Berlin, Prem.-Lieutenant Max Reimer mit Frl. Marie v. Kurowska und comm. Polizei-Präsident Adolph Pilgrim mit Frl. Antoinette v. Kurowska in Hufen b. Königsberg i. Pr., Hr. August Pfuhle mit Frl. Franziska Schmidt in Berlin.

## Saison-Theater.

Donnerstag den 1. Oktober, zum Schluß der Vorstellungen in der Sommersaison: **Der verwunschene Prinz.** Schwank in 3 Aufzügen von J. v. Plötz. **Die Dienstboten.** Lustspiel in 1 Aufzuge von R. Benedix.

Freitag den 2. Oktober, 1. Vorstellung im Abonnement. Die angekündigte Vorstellung der Oper **„Martha"** ist durch Heiserkeit des Tenoristen Herrn Polenz verhindert. Dafür **Uriel Acosta.** Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

## Volksgarten.

**Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.**
Heute Donnerstag den 1. u. Freitag den 2 Okt.

## Konzert und Vorstellungen.

**Auftreten der Gymnastiker-, Seiltänzer- und Tänzer-Gesellschaft *E. Rost.***

Heute Donnerstag, auf allgemeines Verlangen, Abends 8½ Uhr: **Besteigung des hohen Thurm-Drahtseiles** durch Herrn ***E. Rost*** bei hierzu eigens arrangirter **Elektrobengal-Beleuchtung** und **Brillant-Feuerregen.**

Morgen Freitag, zum ersten Male: **Der Deckenlauf,** oder: **Der Mensch als Fliege,** ausgeführt von Herrn ***Rost.***
Entrée 2½ Sgr., Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.
***Emil Tauber.***

# Börsen-Telegramme.

Bis zum Schluß der Zeitung ist das Berliner Börsen-Telegramm nicht eingetroffen.

**Stettin,** den 1. Oktober 1868. (**Marcuse & Maas.**)

| | | Not. v. 30. |
|---|---|---|
| **Weizen,** flau. | | |
| Oktbr. . . . . . . . | 73¼ | 74½ |
| Novbr. . . . . . . . | 71½ | 72 |
| Frühjahr 1869 . . . | 68¾ | 69 |
| **Roggen,** ruhig. | | |
| Oktbr. . . . . . . . | 55½ | 55¼ |
| Novbr. . . . . . . . | 53¾ | 54 |
| Frühjahr 1869 . . . | 51 | 51 |

| | | Not. v. 30. |
|---|---|---|
| **Rüböl,** fest. | | |
| Oktbr. . . . . . . . . . | 9⅙ | 9 |
| April-Mai 1869 . . . | $9\frac{5}{12}$ | $9\frac{5}{12}$ |
| **Spiritus,** behauptet. | | |
| Oktbr. . . . . . . . . . | 17½ | $17\frac{7}{12}$ |
| Novbr. . . . . . . . . . | 16¾ | 16¾ |
| Frühjahr 1869 . . . . | 16¾ | 16¾ |

# Börse zu Posen

am 1. Oktober 1868.

**Fonds:** Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.] pr. Herbst 49, Oktbr. 49, Oktbr.-Novbr. 47½, Novbr.-Dez. 47, Dez. 1868 Jan. 1869 —, Frühjahr 1869 —.

**Spiritus** [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] (mit Faß) pr. Oktbr. 16 11/24, Novbr. 15 19/24, Dezbr. 15 17/24, Januar 1869 —, Februar 1869 —, März 1869.

**Durchschnitts-Marktpreis im Monat Sept. 1868.**
(Auf Grund der Berichte der Markt-Kommission.)

| | Thl. | Sgr | Pfg | | Thl. | Sgr | Pfg |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Feiner Weizen . . . . . . . | 2 | 27 | 3 | Winterraps . . . . . . . . . | — | — | — |
| Mittel Weizen . . . . . . . | 2 | 22 | 6 | Sommerrübsen . . . . . . . | 2 | 16 | — |
| Ordinärer Weizen . . . . . | 2 | 13 | 4 | Sommerraps . . . . . . . . | — | — | — |
| Roggen, schwere Sorte . . | 2 | 6 | 6 | Buchweizen . . . . . . . . . | 1 | 16 | — |
| Roggen, leichtere Sorte . | 2 | 1 | 6 | Kartoffeln . . . . . . . . . . | — | 15 | 4 |
| Große Gerste . . . . . . . . | 1 | 27 | 6 | Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.) | 2 | 17 | — |
| Kleine Gerste . . . . . . . | 1 | 24 | — | Rother Klee, Ctr. 100 Pfd. Z.G. | — | — | — |
| Hafer . . . . . . . . . . . . . | 1 | 6 | 6 | Weißer Klee, dto. | — | — | — |
| Koch-Erbsen . . . . . . . . | 2 | 16 | 3 | Heu, dto. | — | — | — |
| Futter-Erbsen . . . . . . . | 2 | 8 | 9 | Stroh, dto. | — | — | — |
| Winterrübsen . . . . . . . | — | — | — | Rüböl, rohes, dto. | — | — | — |

# Produkten-Börse.

**Berlin,** 30. September. Wind: WNW. Barometer: 27 11 Thermometer: 11° +. Witterung: Regen.

**Roggen** schwankte heute zwar mehrfach in Stimmung und Preisen, allein die vorherrschende Tendenz ist entschieden als flau zu bezeichnen und neuerdings ist ein Rückschritt sämmtlicher, besonders der entfernten Sichten zu konstatiren. Der Handel wurde lebhafter, je weiter die Preise nachgaben. Die Verkäufer effektiver Waare, loko und schwimmend, mußten Konzessionen machen, um Abnehmer zu finden. Das Geschäft ging sehr schleppend. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 56½ Rt.

**Roggenmehl** völlig vernachlässigt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 4 Rt.

**Weizen** flau und niedriger.

**Hafer** loko fest, Termine matt. Gekündigt 600 Ctr. Kündigungspreis 33 Rt.

**Rüböl** ist heute bei etwas besserer Kauflust ein wenig höher zu verwerthen gewesen. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 9¼ Rt.

**Spiritus** eröffnete sehr flau, einige Deckungen pr. Septbr. befestigten die Haltung dann allerdings, nach befriedigter Kauflust schließt der Artikel aber wieder sehr matt. Gekündigt 70,000 Quart. Kündigungspreis 17⅝ Rt.

**Weizen** loko pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, gelb märk. 73½ Rt. bz., per 2000 Pfd. pr. Sept.-Oktbr. 67 Rt. bz., Nov.-Dez. 64½ a ¼ bz., Novbr.-Dez. 63 bz., April-Mai 64 nom.

**Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 56¾ a 57¼ Rt. bz., schwimm. 83/84pfd. 57bz., per diesen Monat 56¾ a 57 a 56¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. 54½ a 55 a 54¼ bz., Novbr.-Dez. 53 a ¼ a 52¾ bz., Dezbr.-Januar —, April-Mai 52 a 51½ bz.

**Gerste** loko pr. 1750 Pfd. 47—56 Rt. nach Qualität.

**Hafer** loko pr. 1200 Pfd. 33½—35½ Rt. nach Qualität, 33½ a 34¾ Rt. bz., per diesen Monat —, Septbr.-Oktbr. 33 a ⅛ Rt. bz., Oktbr.-Novbr. 32¾ bz., Novbr.-Dezbr. 32½ Br., April-Mai 33¼ a 32¾ bz.

**Erbsen** pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare.

**Raps** pr. 1800 Pfd. 76—78 Rt.

**Rübsen,** Winter- 72—75 Rt.

**Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 9⅓ a ⅜ Rt. Br., per diesen Monat 9⅙ a ¼ Rt. bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Nov. do., Novbr.-Dzbr. 9¼ bz., Dezbr.-Jan. 9¼ a ⅓ bz., Januar-Febr. 9⅓ bz., April-Mai $9\frac{7}{12}$ bz.

**Leinöl** loko 11¾ Rt.

**Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 17⅝ a 18 Rt. bz., loko mit Faß per diesen Monat 17½ a 19/24 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 17⅜ a ¾ a $\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., ⅔ Br., Oktbr.-Novbr. $16\frac{11}{12}$ a $17\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 17 Gd., Novbr.-Dezbr. 16¾ bz. u. Gd., ⅚ Br., Dezbr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 17 1/24 a ¼ a ⅙ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 17½ $\frac{5}{12}$ Br., ⅓ Gd.

**Mehl.** Weizenmehl Nr. 0. $4\frac{11}{12}$ — 4⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅔ — 4½ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4¼—4 Rt., Nr. 0. u. 1. $3\frac{11}{12}$—3¾ Rt. pr. Ctr. unversteuert exkl. Sack.

**Roggenmehl** Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unversteuert inkl. Sack schwimmend: per diesen Monat 4 Rt., Septbr.-Oktbr. $3\frac{11}{12}$ bz., Oktbr.-Novbr. 3⅚ a 19/24 bz. Novbr.-Dezbr. 3¾ Br.

**Petroleum,** raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7⅙ Rt., Septbr.-Oktbr. 6 23/24 bz., Oktbr.-Novbr. 7 Rt., Novbr.-Dezbr. $7\frac{1}{12}$ Rt.
(B. H. Z.)

**Stettin,** 30. Sept. [Amtlicher Bericht.] Wetter regnig. + 15 °R. Barometer: 27, 8. Wind: W.

**Weizen** matt, p. 2125 Pfd. gelber loko 74—77 Rt., bunter 76—74½ Rt., weißer 74—78 Rt., 83/85pfd. gelber pr. Septbr.-Oktbr. 74½, ¼ Rt. bz., ½ Br., Frühjahr 69½, 69 bz.

**Roggen** etwas niedriger, p. 2000 Pfd. loko 55—56½ Rt., feiner 57 Rt., pr. Septbr.-Oktbr. 55¾, ½, ¼ bz., Okt.-Novbr. 54 Br., Frühjahr 51¾—50⅞ bz.

**Gerste** matt, Preise unverändert.

**Hafer** p. 1300 Pfd. loko 35½—36¼ Rt.

**Erbsen** loko p. 2250 Pfd. 65—68 Rt.

**Winterrübsen** pr. Septbr.-Oktbr 77½ Rt. bz.

**Rapskuchen** loko 2⅓ Rt. bz., pr. Sept.-Oktbr. 2⅙ bz. u. Gd.

**Heutiger Landmarkt:**

| Weizen | Roggen | Gerste | Hafer | Erbsen |
|---|---|---|---|---|
| 60—78 | 54—58 | 50—54 | 35—37 | 64—68 Rt. |

**Heu** 15—20 Sgr., **Stroh** 5—8 Rt., **Kartoffeln** 15—18 Rt.

**Rüböl** matt, loko 9⅙ Rt. Br., pr. Septbr.-Oktbr. 9 1/12 Rt. Br., 1/24 Gd., Gd., gestern Abend noch 9 Rt. bz., Novbr.-Dezbr. u. Dez.-Jan. 9 Br., Januar-Febr. 9 bz. u. Br., April-Mai 9 5/12 bz. u. Br.

**Spiritus** wenig verändert, loko ohne Faß 17 11/12, 18 Rt. bz., Septbr.-Oktbr. 17 7/12 bz., Oktbr.-Novbr. 16⅚ bz., Frühjahr 16¾ Br. u. Gd.

Angemeldet: 400 Centner **Rüböl.**

**Regulirungspreise: Weizen** 74½ Rt., **Roggen** 55½ Rt., **Rüböl** 9 1/24 Rt., **Spiritus** 17 7/12 Rt.

**Petroleum** loko u. pr. Oktober 7 Rt. Br. (Ostf.-Ztg.)

**Breslau**, 30. Septbr. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) matter, pr. Septbr. 52¼ bz. u. Br., Sept.-Oktbr. 51⅝ bz., ¾ Gd., Okt.-Novbr. 50¾ bz. u. Gd., Novbr.-Dezbr. 50¼ Gd., April-Mai 50 bz.

**Weizen** pr. Septbr. 66½ Br.

**Gerste** pr. Septbr. 54½ Br.

**Hafer** pr. Sept. 51¾ Br., Septbr.-Oktbr. 51½ Br., April-Mai 52 Br.

**Raps** pr. Septbr. 85½ Br.

**Rüböl** matt, loko 9 Br., pr. Sept. 9 Br., Sept.-Oktbr. 8 11/12 Br., Oktbr.-Novbr. 8 11/12—⅞ bz. u. Br., Nov.-Dezbr. 9 bz., Dezbr.-Jan. 9 1/12 bz. u. Br., Jan.-Febr. 9⅛ Br., April-Mai 9⅓ Br.

**Spiritus** wenig verändert, loko 17⅙ Br., **16⅚ Gd.**, pr. Sept. 17 bis 16⅚ bz. u. Br., 16⅔ Gd., Septbr.-Oktbr. 16⅔ Gd., Oktbr.-Nov. 16¼ Gd., Nov.-Dezbr. 16⅙ bz. u. Gd., April-Mai 16 5/12 Gd.

**Regulirungspreise pro Septbr. 1868:** Roggen 52¼ Rt., Weizen 66½ Rt., Gerste 54½ Rt., Hafer 51¾ Rt., Raps 85½ Rt., Rüböl 9 Rt., Spiritus 16 11/12 Rt.

Zink fest. Die Börsen-Kommission.

**Preise der Cerealien.**
(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)
**Breslau**, den 30. Septbr. 1868.

| | feine | mittle | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 87—90 | 85 | 74—80 | Sgr. pr. Scheffel. |
| do. gelber | 82—84 | 80 | 74—78 | " |
| Roggen, schlesischer | 71—72 | 69 | 64—67 | " |
| do. fremder | — | — | — | " |
| Gerste | 61—63 | 60 | 56—58 | " |
| Hafer | 39—40 | 38 | 36—37 | " |
| Erbsen | 69—72 | 65 | 60—63 | " |
| Raps | 184 | 176 | 166 | " |
| Rübsen, Winterfrucht | 172 | 168 | 162 | " |
| Rübsen, Sommerfrucht | 164 | 160 | 154 | " |

**Magdeburg**, 30. Septbr. **Weizen** 64—70 Rt., **Roggen** 54—59 Rt., **Gerste** 49—58 Rt., **Hafer** 33—35 Rt.

**Kartoffelspiritus.** Lokowaare fehlt, Termine weichend. Loko ohne Faß —, Oktober 18⅓ a ½ Rt., Okt.-Novbr. 17¾ Rt., Novbr.-Dezbr. 17½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde a 1½ Rt. pr. 100 Quart.

**Rübenspiritus** ohne Abgeber. Loko —. (Mgdb. Ztg.)

**Bromberg**, 30. Septbr. Wind: SW. Witterung: bewölkt. Morgens 13° Wärme. Mittags 19° Wärme.

**Weizen**, 130—132pfd. holl. (85 Pfd. 4 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 70—72 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 133—135pfd. holl. (87 Pfd. 3 Lth. bis 88 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 73—76 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht.

**Roggen**, 52 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht.

**Gerste**, kleine 42—44 Thlr. pr. 1875 Pfd.

**Große Gerste** 44—46 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

**Erbsen** ohne Handel.

**Spiritus** 18½ Thlr. (Bromb. Ztg.)

## Telegraphische Börsenberichte.

**Köln**, 30. September, Nachmittags 1 Uhr. Wetter schön. **Weizen** niedriger, loko 7, 10 a 7, 15, pr. Novbr. 7, März 6, 6, Mai 6, 7½. **Roggen** niedriger, loko 6 a 6, 5, pr. Novbr. 5, 8, März 5, 8½, Mai 5, 8. **Rüböl** fest, loko 10 9/10, pr. Oktbr. 10 6/10, Mai 10 17/20. **Leinöl** loko 11 8/10. **Spiritus** loko 23¼.

**Hamburg**, 30. Septbr., Nachmittags. **Getreidemarkt. Weizen** und **Roggen** loko ohne Kauflust, auf Termine matt. **Weizen** pr. Sept.-Oktbr. 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125 Gd., Oktbr.-Novbr. 123 Br., 122 Gd. **Roggen** pr. Septbr.-Oktbr. 5000 Pfd. Brutto 95 Br., 94 Gd., Oktbr.-Nov. 93 Br., 92 Gd. **Hafer** stille. **Rüböl** unverändert, loko 20, pr. Septbr.-Oktbr. 20, April-Mai 20⅞. **Spiritus** stille, zu 25½ angeboten. **Kaffee** ruhig. **Zink** stille, verkauft 1000 Ctr. a 13 Mk. 7½ Sch., 1000 Ctr. a 13 Mk. 8 Sch. **Petroleum** matt, loko 13½, pr. Oktbr. 13¼. — Sehr schönes Wetter.

**Bremen**, 30. September. **Petroleum**, Standard white, loko und pr. Oktober 5⅔.

**London**, 30. Septbr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: **Weizen** 1170, **Gerste** 16,890, **Hafer** 8310 Quarters.

Sehr beschränktes Geschäft. **Weizen**-Preise nominell, unverändert. **Malz-Gerste** fest. Feiner **Hafer** fest. Rüböl 31. — Regenwetter.

**Liverpool** (via Haag), 30. Sept., Mittags. (Von Springmann & Co.) **Baumwolle**: 12,000 Ballen Umsatz. Guter Markt.

Middl. Orleans 10⅜, middl. amerikanische 10⅛, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7¼, good middl. Dollerah 7, fair Bengal 6¾, new fair Domra 7⅝, good fair Domra 7¾, Pernam 10¼, Smyrna 8, Egyptische 11¾.

**Liverpool**, 30. Septbr. (Schlußbericht.) **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen, sehr fest. Tagesimport 23,573, davon ostindische 21,569 Ballen.

New Orleans 10⅜, middling amerikan. 10⅛, fair Dhollerah 7⅝, Bengal 6½.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

| Datum. | Stunde. | Barometer 233 über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 30. Sept. | Nachm. 2 | 27" 7''' 14 | +20°8 | SW 4 | heiter. St., Cu. |
| 30. " | Abnds. 10 | 27" 8''' 27 | +12°0 | S 0 | heiter. St. |
| 1. Oktbr. | Morg. 6 | 27" 8''' 17 | +10°8 | W 2 | trübe. St., Cu. |

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 30. Septbr. 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 9 Zoll.
" " 1. Oktbr. " " " — " 8 "

## Nachtrag.

**Warschau**, 26. September. Aus Kielce geht die Nachricht ein, daß der dortige kathokische Bischof, **Majerczak**, da auch er sich weigerte, für die in St Petersburg neugeschaffene katholische Synode einen Delegaten zu wählen, dafür zur Verantwortung nach Warschau berufen wurde. In der Voraussetzung, daß auch er nach Sibirien geschickt werden würde, zog er es vor, durch die Flucht dieser Gefahr zu entgehen. Anstatt also nach Warschau sich zu begeben, ließ sich Se. Eminenz von Schmugglern über die Grenze nach Oestreich bringen, wo er bereits glücklich eingetroffen ist:

**Wien**, 30. September. Gegen den Kardinal und Erzbischof Fürst Schwarzenberg und die böhmischen Bischöfe ist eine strafgerichtliche Untersuchung wegen des Verbrechens der Ruhestörung in Veranlassung ihrer Instruktionen über das Ehegesetz eingeleitet. (Tel. Dep. d. Schles. Ztg.)

**Biarritz**, 30. Sept. Die Königin Isabella verließ Sebastian und begab sich nach Pau, woselbst das Schloß zu ihrer Verfügung gestellt wurde. Bei ihrer Durchreise hier wurde die Königin von Seiten des Kaiserpaares begrüßt.

**Madrid**, 30. Sept. Morgen findet hierselbst eine allgemeine Abstimmung statt. Es herrscht die vollkommenste Ruhe.

# Fonds- u. Aktienbörse.

**Berlin**, den 30. Septbr. 1868.

### Preußische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Freiwillige Anleihe | 4½ | 97 G |
| Staats-Anl. v. 1859 | 5 | 102¼ bz |
| do. 1854, 55, A. | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1857 | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1859 | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1856 | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1864 | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1867 A.B.D.C | 4½ | 95⅜ bz |
| do. 1850,52 conv. | 4 | 87⅝ bz |
| do. 1853 | 4 | 87⅝ bz |
| do. 1862 | 4 | 87⅝ bz |
| Staatsschuldscheine | 3½ | 81½ bz |
| Präm.St.Anl.1855 | 3½ | 118¼ bz |
| Kurh. 40Thlr.-Obl. | — | 54½ G |
| Kur- u.Neum.Schld | 3½ | 81¼ bz |
| Oderdeichbau-Obl. | 4½ | — — |
| Berl. Stadtoblig. | 5 | 102⅛ bz |
| do. do. | 4½ | 95¾ bz |
| do. do. | 3½ | 76½ bz |
| Berl. Börs.-Obl. | 5 | 100⅛ B |
| Pfandbriefe: Kur- u. Neum. | 3½ | 75⅞ bz |
| do. do. | 4 | 85¼ bz |
| Ostpreußische | 3½ | 78½ G |
| do. | 4 | 85½ bz B |
| do. | 4½ | 90½ bz |
| Pommersche | 3½ | 75 bz |
| do. | 4 | 84⅛ bz |
| Posensche | 4 | — — |
| do. | 3½ | — — |
| do. neue | 4 | 84 bz |
| Sächsische | 4 | — — |
| Schlesische | 3½ | 81⅛ bz |
| do. Lit. A. | 4 | — — |
| do. neue | 4 | — — [bz |
| Westpreußische | 3½ | 76⅛ bz G 4½% 90¼ |
| do. | 4 | 82⅝ G |
| do. neue | 4 | 82¼ bz |
| do. | 4½ | 90¼ bz |
| Rentenbriefe: Kur- u. Neum. | 4 | 90⅞ bz |
| Pommersche | 4 | 90¾ bz |
| Posensche | 4 | 88 bz |
| Preußische | 4 | 88⅝ bz |
| Rhein.-Westf. | 4 | 91⅛ bz |
| Sächsische | 4 | 90¾ B |
| Schlesische | 4 | 90¼ B |
| Preuß. Hyp.-Cert. | 4½ | — — |
| Pr. Hyp.-Pfdbr. | 4½ | 89 G |
| Preuß. do. (Henkel) | 4½ | — — |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oestr. Metalliques | 5 | 50 bz |
| do. National-Anl. | 5 | 53½ bz |
| do. 250 fl. Pr. Obl. | 4 | 68 B |
| do. 100 fl. Kred. L. | — | 81 bz [G |
| do. 5pCt.L. (1860) | 5 | 71⅚ bz Okt. 71¼ |
| do. Pr.-Sch. v. 64 | — | 54 bz |
| do. Silb.Anl. v.64 | 5 | 59½ B |
| Silb.-Pfandbr. der östr. Bodenkred.-G. | 5 | 90 bz B |
| Ital. Anleihe | 5 | 50⅛ bz Okt. 51 |
| Rumän. Anleihe | 8 | 80 etw bz [bz |
| Russ. 5. Stiegl. Anl. | 5 | 69⅝ bz |
| do. 6. do. | 5 | 78½ G |
| Russ.-engl. Anl. | 5 | 88¼ etw bz |
| N. russ.-engl. Anl. | 3 | 54½ G |
| do. v. J. 1862 | 5 | 86⅞ bz |
| do. 1864 engl. St. | 5 | 91 G |
| do. 1864 holl. St. | 5 | 89 B |
| Präm.-Anl. v. 1864 | 5 | 116½ bz G |
| do. neue Em. v. 1866 | 5 | 114½ bz |
| do. 9. Anl. engl. St. | 5 | 91 G |
| holl. " | 5 | 88¼ B |
| Russ. Bodenkred. Pf. | 5 | 82⅜ bz |
| do. Nikolai-Oblig. | 4 | 66⅝ bz [bz |
| Poln. Schatz-Obl. | 4 | gr 66¾ etwb kl 65½ |
| do. Cert. A. 300 fl. | 5 | 91¼ bz |
| do. Pfdbr. in S.R. | 4 | 65½ G |
| do. Part.-O. 500 fl. | 4 | 97⅝ G |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4 | 55½ bz [76⅜-½ bz |
| Amerik. Anleihe | 6 | 76½ et-⅝ bz G Okt. |
| Türkische Anl. 1865 | 5 | 37¾ bz, Okt. 37⅝ |
| Bad. 4½% St.-Anl. | 4½ | 93½ bz [B |
| Neue bad. 35 fl. Loose | — | — — |
| Bad. Eis.-Pr.-Anl. | 4 | 100 bz |
| Bair. 4% Pr.-Anl. | 4 | 102⅜ bz |
| do. 4½% St.A. v. 59 | 4½ | 96½ G |
| Braunschw. Anl. | 5 | — — |
| Dessauer Präm.-A. | 3½ | 94¾ etw bz |
| Lübecker do. | 3½ | 47¼ etw bz |
| Sächsische Anl. | 5 | 105⅞ G |

### Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

| | | |
|---|---|---|
| Anhalt. Landes-Bk. | 4 | 88 B |
| Berl. Kass.-Verein | 4 | 157½ B |
| Berl. Handels.-Ges. | 4 | 118¾ bz |
| Braunschw. Bank | 4 | 107 etw bz |
| Bremer Bank | 4 | 111 G |
| Coburg. Kredit-Bk. | 4 | 73½ etw bz |
| Danziger Priv.-Bk. | 4 | 107 B |
| Darmstädter Kred. | 4 | 95½ bz G |
| do. Zettel-Bank. | 4 | 96 B |
| Dessauer Kredit-Bk. | 0 | 2⅛ G |
| Disk.-Kommand. | 4 | 115⅝ bz |
| Genfer Kredit-Bk. | 4 | 18½ bz G |
| Geraer Bank | 4 | 95 B |
| Gwrbk. H. Schuster | 4 | 101½ G |
| Gothaer Priv.-Bk. | 4 | 91½ G |
| Hannoversche Bank | 4 | 85½ Post bz G |
| Königsb. Priv.-Bk. | 4 | 111 G |
| Leipziger Kred.-Bk. | 4 | 103 bz |
| Luxemburger Bank. | 4 | 98¾ G |
| Magdeb. Privatb. | 4 | 93 B |
| Meininger Kreditb. | 4 | 98 bz |
| Moldau Land.-Bk. | 4 | 17¾ B vll 60 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 123 G |
| Oestr. Kreditbank | 5 | 89¾-½-⅝ bz |
| Pomm. Ritterbank | 4 | 87⅛ bz [Okt.do. |
| Posener Prov.-Bk. | 4½ | 100 B |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | 152 bz |
| Rostocker Bank | 4 | 113 G |
| Sächsische Bank | 4 | 113½ bz |
| Schles. Bankverein | 4 | 116½ B |
| Thüringer Bank | 4 | 72¼ B |
| Vereinsbank Hamb. | 4 | 111 G |
| Weimar. Bank | 4 | 89⅛ G |
| Prß. Hypoth.-Vers. | 4 | 107½ B |
| Erste Prß. Hyp.-G. | 4 | 87 G |
| do. do. (Henkel). | 4 | — — |

### Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldorf | 4 | 83 G |
| do. II. Em. | 4 | 83 G |
| do. III. Em. | 4½ | — — |
| Aachen-Mastricht | 4½ | 74¾ bz |
| do. II. Em. | 5 | 77⅝ G |
| do. III. Em. | 5 | 77⅝ G |
| Bergisch-Märkische | 4½ | 95 G |
| do. II. Ser. (conv.) | 4½ | 92½ bz |
| III. Ser. 3½ v. St. g. | 3½ | 76¾ G |
| do. Lit. B. | 3½ | 76¾ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| do. V. Ser. | 4½ | 89½ etw bz G |
| do. VI. Ser. | 4½ | 87 G |
| do. Düssel.-Elberf. | 4 | 82½ G |
| do. II. Em. | 4½ | — — |
| do. (Dortm.-Soest) | 4 | 83½ B |
| do. II. Ser. | 4½ | — — |
| do. (Nordbahn) | 5 | 99 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 91½ G |
| do. | 4½ | 95½ G |
| do. Lit. B. | 4½ | 94½ B |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 100⅜ G |
| Berlin-Hamburg | 4 | 90 G |
| do. II. Em. | 4 | 90 G |
| Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B. | 4 | 87½ bz |
| do. Lit. C. | 4 | 84¾ bz |
| Berlin-Stettin | 4½ | — — |
| do. II. Em. | 4 | 83¼ G |
| do. III. Em. | 4 | 83⅜ bz |
| B.S.IV.S.v.St.g. | 4½ | 93⅞ bz |
| do. VI. Ser. do. | 4 | 82 bz |
| Bresl.-Schw.-Fr. | 4½ | — — |
| Cöln-Crefeld | 4½ | — — |
| Cöln-Mind. I. Em. | 4½ | 97 G |
| do. II. Em. | 5 | 101⅛ B |
| do. | 4 | — — |
| do. III. Em. | 4 | 83¾ B |
| do. | 4½ | 93 et . bz B |
| do. IV. Em. | 4 | 82⅞ bz |
| do. V. Em. | 4 | 82½ bz |
| Cosel-Oderb. (Wilh) | 4 | 82½ B |
| do. III. Em. | 4½ | 87⅝ G |
| do. IV. Em. | 4½ | 87⅝ B |
| Galiz. Carl-Ludwb. | 5 | 82½ bz G |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 67¾ bz n. 71¼ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 4½ | — — [B |
| do. do. 1865 | 4½ | 94⅞ bz |
| do. Wittenb. | 3 | 68 G |
| do. Wittenb. | 4½ | 94 G |
| Niederschles.-Märk. | 4 | 86½ G |
| do. II. S. a 62½ tlr. | 4 | — — |
| do. c. I. u. II. Ser. | 4 | 86½ G |
| do. conv. III. Ser. | 4 | 83¼ G |
| do. IV. Ser. | 4½ | — — |
| Niederschl. Zweigb. | 5 | 98¾ G |
| Oberschles. Lit. A. | 4 | 86 G |
| do. Lit. B. | 3½ | — — |
| do. Lit. C. | 4 | — — |
| do. Lit. D. | 4 | — — |
| do. Lit. E. | 3½ | — — |
| do. Lit. F. | 4½ | 91⅜ bz |
| do. Lit. G. | 4½ | 90 G |
| Oestr.-Französ. St. | 3 | 261 bz n. 257¾ |
| Oestr. südl. St. (Lb.) | 3 | 217 bz [B |
| do. Lomb. Bons | 6 | 95½ G |
| do. do. fällig 1875 | 6 | 93½ bz |
| do. do. fällig 1876 | 6 | 92½ bz |
| do. do. fäll. 1877/8 | 6 | 91½ B |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 92¾ bz |
| Rhein. Pr.-Obligat. | 4 | — — |
| do. v. Staat garant. | 3½ | — — |
| do. III. v. 1858 u. 60 | 4½ | 90½ bz G |
| do. 1862 u. 1864 | 4½ | 90½ bz G 65r— |
| do. v. Staat garant. | 4½ | 96¼ G |
| Rhein-Nahe v. S. g. | 4½ | 92½ bz |
| do. II. Em. | 4½ | 92½ bz |
| Ruhrort-Crefeld | 4½ | 90 G |
| do. II. Ser. | 4 | — — |
| do. III. Ser. | 4½ | 89 G |
| Russ. Jelez-Woron. v. St. gar. | 5 | 78 G |
| do. Kozl.-Wor. do. | 5 | 80¼ bz |
| do. Kursk-Kiew do. | 5 | 80⅛ bz G |
| do. Mosko-Rjäs. do. | 5 | 87 bz |
| do. Rjäsan-Kozl. do. | 5 | 82⅜ bz |
| do. Schuja-Ivan. | 5 | 79 bz G |
| do. Warsch.-Teresp. v. St. gar. | 5 | 78 G kl 78½ B |
| Schleswig | 4½ | 89¾ G |
| Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. II. Em. | 4½ | 91¾ G |
| do. III. Em. | 4½ | 91 G |
| Thüringer I. Ser. | 4 | 87⅝ G |
| do. II. Ser. | 4½ | 96 B |
| do. III. Ser. | 4 | 87½ B |
| do. IV. Ser. | 4½ | 96¼ B |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 30¼ bz |
| Alsenzbahn v. St. g. | 4 | 84 bz |
| Altona-Kieler | 4 | 113¼ G |
| Amsterdm-Rotterd. | 4 | 99⅛ B |
| Bergisch-Märkische | 4 | 131¼ bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 191¼ bz |
| Berlin-Görlitz | 4 | 70 bz |
| do. Stammprior. | 5 | 90 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 166½ G |
| Berl.-Potsd.-Magd. | 4 | 189 bz |
| Berlin-Stettin | 4 | 128 bz |
| Böhm. Westbahn | 5 | 66¾ G [ult. — |
| Bresl.-Schw.-Frb. | 4 | 113½ bz |
| Brieg-Neiße | 4 | 96 bz |
| Cöln-Minden | 4 | 124 bz |
| Cosel-Odb. (Wilh.) | 4 | 112¾ bz |
| do. Stammprior. | 4½ | 108½-8-8½ bz |
| do. do. | 5 | 108½-8-8½ bz |
| Galiz. Carl-Ludwig | 5 | 91 G ult. — |
| Löbau-Zittau | 4 | 49¼ bz |
| Ludwigshaf.-Bexb. | 4 | 157½ B |
| Märkisch-Posen | 4 | 67 bz |
| do. Prior.-St. | 5 | 86¾ bz |
| Magdeb.-Halberst. | 4 | 160 B |
| do. Stamm-Pr.B. | 3½ | 71⅞ bz |
| Magdeb.-Leipzig | 4 | 218 B n. 200 etbz |
| do. do. Lit. B. | 4 | 91¼ bz |
| Mainz-Ludwigsh. | 4 | 133 bz |
| Mecklenburger | 4 | 76¼ bz |
| Münster-Hammer | 4 | 89 G |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 88⅜ bz |
| Niederschl. Zweigb. | 4 | 79 G |
| Nordb. Frd.-Wilh. | 5 | — — |
| Nordh.-Erf. gar. | 4 | 76 B |
| do. St.-Pr. | 5 | 93 etw bz B |
| Oberheff. v. St. gar. | 3½ | 72 B |
| Oberschl. Lit. A. u. C. | 3½ | 186¼ bz G |
| do. Lit. B. | 3½ | 166 G [Okt.do. |
| Oest.-Frnz.-Staats. | 5 | 148-147¾-⅞ bz |
| Oest. Südb. (Lomb.) | 5 | 107¼ bz Okt. |
| Oppeln-Tarnowitz | 5 | 79 bz [107¼-7-¼ bz |
| Ostpr. Südbahn | 4 | — — |
| do. St.-Prior. | 5 | 70⅛ bz G |
| Rechte Oder-Uferb. | 5 | 79 bz |
| do. do. St.-Pr. | 5 | 91½ bz |
| Rheinische | 4 | 116 bz |
| do. Lit. B. v. St. g. | 4 | 81¾ B |
| do. Stamm-Pr. | 4 | — — |
| Rhein-Nahebahn | 4 | 27½ etw bz G |
| Russ. Eisenb. v. St. g. | 5 | 84 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 94 B |
| Thüringer | 4 | 136½ bz |
| do. 40% | 5 | 121 etw bz |
| do. B. gar. | 4 | 81½ B |
| Warschau-Terespol | 5 | 80 G |
| do. Wiener | 5 | 58 bz |
| do. Bromb. | 4 | 56¼ G |

### Gold, Silber und Papiergeld.

| | | |
|---|---|---|
| Friedrichsd'or | — | 113⅚ G |
| Gold-Kronen | — | 9. 10½ B |
| Louisd'or | — | 112⅜ bz |
| Sovereigns | — | 6. 24¼ bz |
| Napoleonsd'or | — | 5. 12¾ bz |
| Imp. p. Zpfd. | — | 467½ G |
| Dollars | — | 1. 12¼ bz |
| Silber pr. Zpfd. | — | 29 23½ G |
| K. Sächs. Kass.-A. | — | 99⅞ bz |
| Fremde Noten | — | 99¾ bz |
| do. (einl. in Leipz.) | — | 99⅞ bz |
| Oestr. Banknoten | — | 88 3/16 bz |
| Poln. Bankbillets | — | — — |
| Russische do. | — | 83 7/16 bz |

### Industrie-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Continent.-(Dessau) | — | 158½ G |
| Berl. Eis.-Bedarf | — | 146 etw bz G |
| Hörder Hütten-Ver. | — | 97½ bz |
| Minerva | — | 34⅜ G |
| Concordia in Köln | — | 410 G |
| Berl. Immob.-Ges. | — | 70 B |

### Wechsel-Kurse vom 30. Septbr.

| | | |
|---|---|---|
| Bankdiscont | 4 | |
| Amstrd. 250 fl. 10T. | 2½ | 142⅝ bz |
| do. 2M. | 2½ | 142¼ bz |
| Hamb. 300 Mk. 8T. | 2½ | 150½ bz |
| do. 2M. | 2½ | 150⅛ bz |
| London 1 Lstr. 3M. | 2 | 6 23¾ bz |
| Paris 300 Fr. 2M. | 2½ | 81 bz |
| Wien 150 fl. 8T. | 4 | 87⅞ bz |
| do. do. 2M. | 4 | 87⅛ bz |
| Augsb. 100 fl. 2M. | 4 | 56 26 G |
| Frankf. 100 fl. 2M. | 3 | 56 28 G |
| Leipzig 100 Tlr. 8T. | 4 | 99⅚ G |
| do. do. 2M. | 4 | 99 5/12 G |
| Petersb. 100 R. 3W. | 6½ | 92¾ bz |
| do. do. 3M. | 6½ | 91¾ bz |
| Brem. 100 Tlr. 8T. | 2½ | 111¼ bz |
| Warschau 90 R. 8T. | 6 | 82⅞ bz |

Die Börse war heut im Ganzen wenig bewegt; die Nachrichten aus Spanien lähmten insofern das Geschäft, als man eine abwartende Haltung annahm. Dabei stellten sich die auswärtigen Spekulationspapiere matter, die Eisenbahnen eher etwas fester. Doch auch diese wurden später etwas matter. In Lombarden, Franzosen, Kredit, Italienern wurde Einiges gehandelt, wenn auch nicht viel; von Eisenbahnen waren Oberschlesische belebt und steigend. Von Prioritäten waren preußische in geringem Verkehr, Stettiner 6. und Köln-Mindener 4. gefragt; russische waren fast durchweg belebt, besonders wurden Jelez-Orel, Kursk-Charkow und Kursk-Kiew in Posten gehandelt; ganz vorzüglich belebt und in großen Summen umgehen waren Warschau-Wiener Prioritäten, welche mit 77½ gehandelt wurden und begehrt blieben. — Preußische Fonds, namentlich Anleihen, waren etwas belebter; östreichische theilweise höher, zum Theil auch nachgebend, russische gut behauptet, ebenso Amerikaner. — Von Banken waren Darmstädter, Genfer, Hannoversche in ziemlich gutem Verkehr. — Diskonto 3½ pCt.

**Breslau**, 30. September. Obwohl die Ultimo-Regulirung auch heute die Börsenzeit theilweise in Anspruch nahm, zeigte sich doch nebenher ein ziemlich vielseitiger Begehr nach den meisten Spekulationspapieren, welche sich sehr gut behaupteten. Oberschlesische Eisenbahnaktien waren lebhaft gefragt und sind etwas höher bezahlt worden.

Schlußkurse. Oestreich. Loose 1860 —. do. 1864 —. Bayrische Anleihe —. **Minerva** 34½ bz u G. Schlesische Bank 116¼ B. Oestr. Kredit-Bankaktien 89⅝-⅞-¾ bz. Oberschlesische Prioritäten 76½ G. do. do. 84¼ B. do. Lit. F. 91½ B. do. Lit. G. 90¼ bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 91½ B. Märkisch-Posener —. Neisse-Brieger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger —. Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 186¼ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 79 bz. Rechte Oder-Ufer-Bahn 79¾ B. Kosel-Oderberg 112½-⅝ bz. Amerikaner 76½-⅝ bz u B. Italienische Anleihe 50⅞ bz u G.

## Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

**Frankfurt a. M.**, 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schwankend.. Nach Schluß der Börse Staatsbahn 259.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 87⅝. Londoner Wechsel 119½. Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 102⅝. 5% östr. Anleihe von 1859 60¾. Oestr. National-Anlehen 51⅞. 5% Metalliques —. Oestr. 5% steuerfr. Anleihe 50⅜. 4½% Metalliques —. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe —. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 76⅛. Oestreich. Bankantheile 727. Oestr. Kreditaktien 209. Darmstädter Bankaktien 237. Alsenzbahn 83⅝ B. Oberhessische 71¾. Lombarden 187. Rheinische Eisenbahn —. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 98⅛ B. Oestreich.-franz. Staatsbahnaktien 259½. Oestr. Elisabethbahn 134. Böhm. Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157¾. Hessische Ludwigsbahn —. Darmst. Zettelbank —. Kurhessische Loose 54⅝. Bayerische Prämienanl. 101¾. Neue Badische Prämienanl. 100⅛. Badische Loose 51⅞. 1854er Loose —. 1860er Loose 71½. 1864er Loose 94. Russ. Bodenkredit —. Türken —.

**Hamburg**, 30. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Prämienanleihe 86¾. Nationalanleihe 53½. Oestreichische Kreditaktien 89½. Oestreich. 1860er Loose 71. Staatsbahn 548. Lombarden 399½. Italienische Rente 50½. Vereinsbank 111¾. Norddeutsche Bank 125⅞. Rheinische Bahn 115. Nordbahn —. Altona-Kiel 113. Finnl. Anleihe 79¾. 1864er russ. Prämienanleihe 110½. 1866er russ. Prämienanleihe 109. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1862 69⅞. Disconto 1¾ %.

**Wien**, 30. September. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Fest.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 57, 60. 5% Metalliques 56, 25. 1854er Loose 78, 00. Bankaktien 713, 00. Nordbahn 184, 80. National-Anlehen 61, 30. Kreditaktien 205, 50. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 253, 10. Galizier 207, 00. Czernowitzer 183, 50. London 115, 95. Hamburg 85, 10. Paris 45, 95. Frankfurt 96, 45 Amsterdam 96, 50. Böhm. Westbahn 151, 50. Kreditloose 139, 25. 1860er Loose 82, 00. Lombard. Eisenbahn 183, 50. 1864er Loose 91, 50. Silber-Anleihe 67, 50. Anglo-Austrian-Bank 157, 00. Napoleonsd'or 9, 23½. Dukaten 5, 53. Silberkupons 113, 50.

**Wien**, 30. September, Abends. [Abendbörse.] Fest. Kreditaktien 205, 50, Staatsbahn 252, 90, 1860er Loose 82, 10, 1864er Loose 92, 00, Galizier 207, 00, Lombarden 183, 60, Napoleons 9, 25.

**London**, 30. September, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 94 5/16. 1% Spanier 32½. Ital. 5% Rente 51 5/16. Lombarden 16 3/16. Mexikaner 14⅞. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88⅜. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 38 15/16. 8% rumänische Anleihe 80½. 6% Verein. St. pr. 1882 73⅛.

**Paris**, 30. September, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. (Verspätet eingetroffen.) 3% Rente 68, 90, Italienische Rente 51, 85, Lombarden 408, 75, Amerikaner 82⅞. Fest, aber unbelebt.

**Amsterdam**, 30. September, Nachmittags 4 Uhr 15 Minuten.

5% Metalliques Lit. B. 60¼. 5% Metalliques 46⅝. 2½% Metalliques 23⅛. Oestr. National-Anleihe 50½. Oestreich. 1860er Loose 432. Oestr. 1864er Loose 94. Silberanl. 55⅝. 5% östr. steuerfreie Anl. 46⅞. Russisch-engl. Anl. von 1862 —. Russisch-engl. Anl. von 1866 —. 5% Russen V. Stieglitz —. 5% Russen VI. Stieglitz 73⅝. 5% Russen de 1864 87⅞. Russ. Prämien-Anleihe von 1864 221¼. Russ. Prämien-Anl. von 1866 216¼. Russische Eisenbahn 200. 6% Ver. St. pro 1882 76.

**Rotterdam**, 30. September, Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten. Unentschieden.

Holl. wirkl. 2½% Schuld-Obl. 56⅛. Oestreich. National-Anleihe 50½. Oestr. 5% Metalliques 46½. Oestr. Silberanleihe 1864 55⅝. Russ. Eisenbahn 199, 75. Russische Prämien-Anleihe 221, 00. 1882er Verein. Staaten Anl. 76. Inländ. 3% Spanier 29. London 3 Monat 11, 89½. Paris 3 Monat 47, 10.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen